

# PROGRAMM

DGSMP  
2016

## Metropolis Gesundheit anders denken

52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft  
für Sozialmedizin und Prävention

14. – 16. September 2016 im Ruhrgebiet

Haus der Technik (HDT), Essen

in Zusammenarbeit mit  
dem MDK Nordrhein und dem MDS



Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention



Universitätsklinikum Essen

**MDK** NORDRHEIN

**MDS** MEDIZINISCHER DIENST  
DES SPITZENVERBANDES  
BUND DER KRANKENKASSEN

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

Inhaltsverzeichnis	<b>1</b>
Sponsorendank	<b>2-3</b>
Grußworte	<b>4-9</b>
Der Kongress bewegt sich	<b>10-11</b>
Programm-Übersicht	<b>12-15</b>
Programm-Details	
Mittwoch	<b>16-35</b>
Donnerstag	<b>36-55</b>
Freitag	<b>56-65</b>
Art meets science/Get together	<b>66</b>
Eröffnungsveranstaltung und Verleihung Salomon-Neumann-Medaille	<b>67-69</b>
Tandem Keynotes/Gesellschaftsabend	<b>70-72</b>
Pre- und Post-Konferenzen	<b>73-75</b>
Das Ruhrgebiet entdecken	<b>76-78</b>
Allgemeine Hinweise	<b>79-80</b>
Gutachterinnen und Gutachter	<b>81-82</b>
Vorsitzende	<b>83-84</b>
Referenten und Referentinnen	<b>85-90</b>
Wissenschaftliches Programmkomitee	<b>91</b>
Anfahrtsbeschreibungen	<b>92-93</b>
Impressum	<b>94</b>

### Ein Dank an die Unterstützer der DGSMP Jahrestagung

Eine solche Veranstaltung mit seiner Vielfalt an attraktiven Angeboten für die Besucherinnen und Besucher, an ganz unterschiedlichen Orten ist, mit den normalen Teilnahmegebühren und Mitteln der Fachgesellschaft nicht zu stemmen. Entsprechend dem Leitbild der DGSMP als eine Gesellschaft, die gemeinnützig und unabhängig von Interessen Dritter ist, wird auf ein Sponsoring seitens der Industrie (wie Herstellern von Medikamenten, Sera, Blutproben, Impfstoffen) verzichtet.

Umso mehr freue ich mich, dass wir in Essen eine großartige Unterstützung für die Durchführung der Tagung und insbesondere der Abendveranstaltungen durch Institutionen erhalten haben, die dem Leitbild der DGSMP entsprechen. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich bei der Kulturstiftung Essen, der Heinz Nixdorf Stiftung, dem Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW), innogy sowie der Wirtschaftsförderung metropoluhr GmbH.

### Kulturstiftung Essen: Fördervereinigung für die Stadt Essen e.V.

Die Kulturstiftung Essen fördert seit 1991 in der Stadt Essen Kunst, Kultur und Wissenschaft. Sie ist von Bürger/innen der Stadt Essen gegründet und vom Bürgersinn getragen. Sie ist unabhängig und setzt sich je nach aktueller Herausforderung für das gesamte Spektrum von Kunst, Kultur und Wissenschaft in der Stadt Essen ein.

### Heinz Nixdorf Stiftung

*Vor dem Himmel kommt das Leben auf Erden, und da gilt es,  
eine soziale Gesellschaft aufzubauen.  
Heinz Nixdorf, 1986*

Die Heinz Nixdorf Stiftung, München ist eine unternehmensunabhängige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, die aus dem Nachlass des 1986 verstorbenen Unternehmers Heinz Nixdorf hervorgegangen ist. Sie gehört heute zu den großen privaten Stiftungen in Deutschland.

### **Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW)**

Das LZG.NRW unterstützt die Landesregierung und die Kommunen in allen gesundheitlichen Fragen, unter anderem in der Prävention und der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Darüber hinaus ist es mit der Entwicklung neuer Versorgungsstrukturen und der Förderung der Gesundheitswirtschaft des Landes beauftragt.

### **Wirtschaftsförderung metropoleruhr**

Die Wirtschaftsförderung metropoleruhr ist Dienstleister, Projektmanager, Vermarkter und Berater bei Fördermittelfragen. Als hundertprozentige Tochter des Regionalverbands Ruhr (RVR) ist sie die Wirtschaftsförderung für die Region. Ihre Kunden sind die 53 Kommunen und die Unternehmen des Wirtschaftsstandorts Metropole Ruhr.

### **Innogy**

Innogy (RWE International SE) adressiert die Anforderungen einer modernen dekarbonisierten, dezentralen und digitalen Energiewelt. Im Zentrum steht Kunden innovative und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen anzubieten mit denen sie Energie effizienter nutzen und ihre Lebensqualität steigern können.

Liebe Teilnehmer und liebe Teilnehmerinnen,  
liebe Kollegen und Kolleginnen



Die *Stadt* wird in den Umwelt-, Sozial- und Kulturwissenschaften, in der Soziologie, Geographie und Stadt- und Raumplanung intensiv erforscht und diskutiert. In Epidemiologie und Public Health ist *Stadt* als expliziter Forschungsgegenstand dagegen noch kaum erkennbar. Dabei war die gesundheitliche Bedeutung von Stadt schon im Altertum bekannt. Wir wissen, dass Gesundheitsdeterminanten aus dem physischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Umfeld der Menschen stammen. Wir wissen auch, dass die schon lange bekannten strukturellen Risikofaktoren, wie fehlende Kanalisation, Lärm oder missliche Wohnbedingungen genauso eine Rolle für die Gesundheit spielen, wie die sattsam bekannten individuellen Risikofaktoren, ungesunde Ernährung, Rauchen oder genetische Ausstattung. Was bislang jedoch noch fehlt, ist die Berücksichtigung der Komplexität der Zusammenhänge von urbanen Systemen und Gesundheit. Die vielfältigen Nutzungsansprüche im urbanen Raum können zu schwer einschätzbaren Wechselwirkungen führen, die als Konsequenz gewünschte wie auch unerwünschte Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung haben.

Das Motto der DGSMP Jahrestagung 2016 *Metropolis – Gesundheit anders denken* soll anregen, aktuelle Forschungsergebnisse und Strategien aus unterschiedlichen Perspektiven zu diskutieren – mit Blick auf die vertrauten gesundheitsförderlichen Lebenswelten, gesundheitliche Versorgung, soziale Gerechtigkeit und praktische Sozialmedizin. Ziel ist, durch die Zusammenführung bislang nicht vernetzter Fachgebiete, neue Ansätze und Lösungen zu identifizieren und damit für neue Forschungsideen zu begeistern.

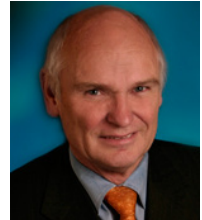
Neben den vielfältigen wissenschaftlichen Beiträgen durchzieht ein aktuelles Thema das Rahmenprogramm: *Digitale Vernetzung* und deren Bedeutung für die bisherigen theoretischen und praktischen Ansätze in Public Health. Die traditionellen *Keynotes* werden in einem neuen Format erprobt. Unterstützt vom LZG.NRW, wird der traditionelle Gesellschaftsabend mit Tandem-*Keynotes* eingeführt. Dabei sollen Gemeinsamkeiten der bislang allenfalls separaten Perspektiven von Gesundheit und Stadtentwicklung in Bezug auf das Konzept *Smart Cities* beleuchtet werden. Fragen nach der Bedeutung von *Smart Cities* in Bezug auf Gesundheitsförderung, Partizipation oder auch Verhaltens- und Verhältnisprävention werden im Vordergrund stehen. Anschließend wird wieder viel Zeit für Gespräche, Austausch und Kennenlernen zur Verfügung stehen, natürlich alles bei Essen und Trinken.

Ich freue mich sehr auf einen offenen und neugierigen Austausch und wünsche Ihnen, dass Sie nach Kongressende viele neue Ideen, kollegiale Kontakte und inspirierende Eindrücke mit nach Hause nehmen. Das Ganze an interessanten Örtlichkeiten des Ruhrgebietes, einer noch immer unterschätzten grünen Metropolregion in Deutschland.

*Susanne Moebus*  
Tagungspräsidentin

Liebe Mitglieder der DGSM, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Motto der 52. Jahrestagung der DGSM „Gesundheit anders denken“ generiert Fragen und erwartet offensichtlich Antworten von Referenten und Besuchern der Tagung darüber, was anders als bisher zu bedenken sei. Was läuft nicht optimal oder gar falsch bezüglich der Gesundheit, was sollte sich ändern? Ist es das Gesundheits- und Risikoverhalten der Menschen? Droht das Prinzip der Solidarität im Gesundheitswesen an der Forderung nach Rentabilität der Leistungserbringung oder im Wettbewerb der Krankenkassen untereinander aufgegeben zu werden? Welche Anforderungen zur Qualitätssicherung im Gesundheitssystem ergeben sich aus den Erkenntnissen der Versorgungsforschung? Wie weit bestimmt das von Sozialwissenschaftlern formulierte „Paradox der Moderne“, also die sinkende Lebensqualität und die wachsende Ungleichheit, trotz unseres anhaltenden Wohlstandes die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger bezüglich der Teilhabe an der gesundheitlichen Versorgung, an Rehabilitation und Pflege.



Das Motto „Metropolis – Gesundheit anders denken“ stammt aus dem kreativen Team des Zentrums für Urbane Epidemiologie an der Universität Essen unter Leitung von Susanne Moebus. Es fokussiert die Aufmerksamkeit der Kongressbesucher auf die große, aber in der Regel nicht explizit wahrgenommene Bedeutung einer gesundheitsbezogenen Verhältnisprävention in der Kommune und deren Gestaltungsmöglichkeiten. Die Kommune ist die von den Bürgern unmittelbar erlebte Handlungsebene von Gesundheitsinstitutionen und Gesundheitspolitik, die auch lokal von den jeweils Verantwortlichen gegenüber den Einwohnern zu vertreten ist. Die „gesunde Stadt“ ist das soziale Leitbild, unter dem Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung bürgernah und partizipativ wachsen sollen. Die Gestaltung gesundheitlicher Lebenswelten beinhaltet Raum- und Stadtplanung und Umweltschutz ebenso wie neue Versorgungsformen und Einrichtungen, gesicherte Erreichbarkeiten usw.

Die Zukunft wird zeigen, wie diese erweiterte Perspektive der Gesundheitsbildung einschließlich der Aufforderung zu noch mehr Interdisziplinarität und Kooperationen auch unsere Kongresse und die tägliche Arbeit bereichern werden.

Der Dank der DGSM geht an Susanne Moebus und ihr Team für die mutige Aufforderung zu neuen Sichtweisen sowie für die sorgfältige und innovative Programmgestaltung und Vorbereitung der Tagung.

Es besteht offensichtlich der Trend in unserer Gesellschaft, dass für viele Menschen die Lebenswelt und die Arbeitswelt immer enger miteinander verzahnt werden. Beispiele dafür sind Entwicklungen zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten mit mehr oder weniger freiwilligen Teilzeit- und Überstundenregelungen einschließlich Home Office, zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zeitlich begrenzte Arbeitsverträge ohne langfristige Berufsperspektiven.

Im Trend liegen auch Regelungen im Sozialgesetzbuch wie die Grundsicherung für Arbeitssuchende, bei Arbeitsunfähigkeit gemäß Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung oder zur Teilhabe an beiden Welten für Behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen.

Zur besseren Bewältigung der Entwicklung ist eine engere Kooperation von Sozialmedizin und Arbeitsmedizin angezeigt, sowohl in der Wissenschaft als auch in der Betrieblichen Gesundheitsförderung und in der Begutachtungspraxis.

Der diesjährige Kongress der DGSMP gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin (DGAUM) in Erlangen wird dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Das Motto „Permanente Verfügbarkeit“ umfasst die Bereiche Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation.

Das vorbereitende Tagungsziel einschließlich der Präsidenten beider Gesellschaften laden herzlich ein, im September nach Erlangen zu kommen und durch Beteiligung an Fachdiskussionen und persönlichem Erfahrungsaustausch zum Gelingen unserer Jahrestagung beizutragen.

Mit besten Grüßen

*Dr. Gert von Mittelstaedt*  
Präsident der DGSMP

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema der DGSMP-Jahrestagung „Metropolis – Gesundheit anders denken“ ist höchst aktuell und passt bestens ins Ruhrgebiet. Von den Spuren der Schwerindustrie gezeichnet macht es einen Strukturwandel zu einer modernen Region durch. Als urbanes Ballungszentrum ist es damit eine ideale Plattform für die Diskussion über gesundes Leben in der Stadt. Gerade angesichts einer älter werdenden Bevölkerung stellt sich die Frage, wie sehr sich Städte wandeln müssen, um Lebensqualität und Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Dabei geht es nicht etwa nur darum, eine wohnortnahe medizinische und pflegerische Versorgung sicherzustellen. Benötigt werden vielmehr interdisziplinäre Ansätze, um Fragen wie etwa zu Mobilität oder Kommunikation zu lösen.

Die Gutachterinnen und Gutachter des Medizinischen Dienstes werden bei den zahllosen Begutachtungen, insbesondere bei der häuslichen Pflegebegutachtung, täglich unmittelbar konfrontiert mit den gesundheitlichen Auswirkungen der speziellen Lebenswelt im urbanen Raum. Die sozialmedizinische Sicht eröffnet dabei vielfache Ansatzpunkte für neue Konzepte und andere Denkansätze.

Unsere Expertinnen und Experten werden sich mit ihrem Knowhow in die spannende und wichtige Diskussion im Rahmen der DGSMP-Jahrestagung einbringen. Wir wünschen der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf mit zahlreichen kreativen und zukunftssträchtigen Ideen.

*Dr. Peter Pick*  
Geschäftsführer des MDS

*Andreas Hustadt*  
Geschäftsführer des MDK Nordrhein



Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Studierende und Interessenten,

immer mehr Menschen leben in Städten – in Deutschland und weltweit. Auch wenn es regionale Unterschiede gibt, im Mittel wachsen unsere Städte, werden Lebensmittelpunkt für immer mehr Menschen. Besonders deutlich wird die „Erfolgsgeschichte Stadt“ in der Metropolregion Rhein-Ruhr, die sich von Wesel im Süden bis nach Iserlohn im Norden erstreckt. Hier leben rund zehn Millionen Menschen, Tendenz steigend. Damit befinden wir uns im bevölkerungsreichsten Ballungsraum Deutschlands. In dessen Zentrum liegt das Ruhrgebiet, das rund die Hälfte dieser Bevölkerung ausmacht. Und mitten im Herzen des Ruhrgebiets liegt die Stadt Essen mit seinen knapp 600.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die hier leben.



Wie Sie sehen, eignet sich Essen bereits aufgrund der Lage für das gegenwärtige Thema der Jahrestagung der DGSM. Unsere Lebenswelt hängt unmittelbar mit unserer Gesundheit zusammen – der Zugang zu Infrastruktur sowie Mobilitäts- und Wohnkonzepte sind dabei nur einige städtebauliche Handlungsfelder, die in einer Wechselwirkung zu unserer Gesundheit stehen. Eine Besonderheit Essens ist die Beweglichkeit in diesen Handlungsfeldern.

Denn eine andere Eigenschaft, die Stadt und Tagung teilen, ist die ihnen innewohnende Dynamik: Hier wie dort geht es darum, Altbekanntes neu zu denken, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Essen ist, wie das Ruhrgebiet insgesamt, geprägt durch die ehemalige Schwerindustrie. Trotz aller Unkenrufe jedoch zählt die Region zu den dynamischsten Europas. Die Auszeichnung Essens als Kultur- sowie als Grüne Hauptstadt zeugen davon. Auch bei Metropolis geht es darum, über den eigenen Tellerrand zu schauen, voneinander zu lernen und gemeinsam Antworten auf aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

Als Universität Duisburg-Essen teilen wir diese interdisziplinäre Herangehensweise. In unserem Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“ beschäftigen sich unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den verschiedensten Disziplinen mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um das Thema Stadt. Einige dieser Arbeiten werden Sie im Laufe der Tagung kennenlernen. Ich freue mich auf diesen Austausch zwischen Forschung und Praxis, aus dem sicherlich alle Beteiligten wertvolle Impulse gewinnen können.

Ich wünsche Ihnen eine informative Tagung und verbleibe  
mit freundlichen Grüßen

Ihr  
*Prof. Dr. Ulrich Radtke*

Die Medizinische Fakultät in Essen hat sich innerhalb von 50 Jahren von einer Städtischen Krankenanstalt zu einem hochmodernen Universitätsklinikum entwickelt, mit Spitzenforschung auf internationalem Niveau und Studentenunterricht mit neuester didaktischer Methodik.



Neben den Forschungsschwerpunkten in der Onkologie, Herz-Kreislauf und Transplantation sowie den übergreifenden Schwerpunkten der Genetischen Medizin, Immunologie und Infektiologie verfügt das Universitätsklinikum Essen über eine langjährige herausragende Kompetenz in epidemiologischer Forschung mit dem Schwerpunkt auf Fall-Kontroll- und Kohortenstudien.

Grundstein ist die gemeinsam mit den Kardiologen und Epidemiologen entwickelte und seit über zehn Jahren laufende populationsbezogene Heinz Nixdorf Recall Studie. Weitere Kohortenstudien sind die Migrantenstudie Nasilsin, die Heinz Nixdorf Recall MehrGenerationen Studie, die bundesweite NAKO Gesundheitsstudie oder die gemeinsam mit dem Forschungszentrum Jülich durchgeführte 1000GehirneStudie.

Die Studien werden in der allgemeinen Bevölkerung der Metropolregion Ruhr durchgeführt. Das Ruhrgebiet mit seinen mehr als 5 Mio. Einwohner\*innen ist eine der am dichtesten besiedelten Regionen in Europa. Es ist charakterisiert durch unterschiedlichste und sehr spezifisch wirkende technologische, wirtschaftliche, ökologische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungsströme, die Gesundheit und Krankheit und damit insgesamt die Lebensqualität der Menschen beeinflussen. Zur Erforschung gesundheits- und krankheitsbezogener Einflüsse einer Metropolregion sind die in den epidemiologischen Studien erhobenen Daten aus einer urbanen Bevölkerung ein unschätzbare Vorteil.

Die Erforschung dieser komplexen Einflüsse steht aber erst am Anfang und wird durch den Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“ der Universität Duisburg-Essen in Angriff genommen. Das Universitätsklinikum Essen ist hier durch das Zentrum für Urbane Epidemiologie (CUE) eingebunden, deren Leiterin zudem Sprecherin des Profilschwerpunktes ist.

Ich freue mich daher, dass Sie für die Jahrestagung der DGSMP Essen als Austragungsort gewählt haben und hoffe, dass der breite Austausch zwischen Forschung und Praxis zu innovativen Kooperationen, Forschungsideen und -ansätzen führt – dem Tagungsmotto folgend „Metropolis – Gesundheit anders denken“.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Tagung mit konstruktiven Diskussionen.

*Prof. Dr. Jan Buer*  
Dekan

## Der Kongress bewegt sich - PausenExpress & E-Bikes

### *PausenExpress*

Wer kennt nicht das Gefühl, dass der Körper nach stundenlangem Sitzen etwas steif ist. Der Rücken schmerzt, Schultern und Nacken sind verspannt und man fühlt sich schlapp und energielos. Der Hochschulsport der Universität Duisburg-Essen hat was dagegen: Der PausenExpress besucht unsere Tagung und bietet ein abwechslungsreiches Kurzprogramm für die kleine Auflockerung zwischendurch. Weitere Infos gibt es vor Ort bei der Anmeldung.

### *Mit dem Rad*

Für diejenigen, die sich nach „Feierabend“ noch etwas bewegen und dabei das Ruhrgebiet erkunden wollen, besteht das Angebot, den Weg zu den Abendveranstaltungen am Mittwoch und Donnerstag jeweils gemeinsam (in bequemem Tempo) mit dem Fahrrad zurückzulegen. Treffpunkt ist jeweils am Haus der Technik.



Als Scout steht uns mit Prof. Klaus Wermker ein passionierter Radler und als ehemaliger Essener Stadtplaner ein absoluter Kenner des Ruhrgebietes zur Verfügung!

Mittwoch: zur Zeche Zollverein (ca. 6.5 km, 25 min), sammeln 18.00 Uhr, Abfahrt 18.15 Uhr

Donnerstag: zum LVR-Industriemuseum in Oberhausen (ca. 16 km, 1.00 h), sammeln und Abfahrt nach der DGSMP Mitglieder-Versammlung, ca. 17.30 Uhr

### *Das Angebot der DGSMP Jahrestagung – E-Bikes mal zum Ausprobieren*

Für den Tagungszeitraum stehen 12 von Innogy gesponserte E-Bikes und Helme zur Verfügung. Die Ausleihe erfolgt per Losverfahren.



© RWE International SE

## Fahrräder & E-Bikes zum Ausleihen

1. Radstation am Hauptbahnhof (gegenüber Haus der Technik)

Fahrradreservierung im Vorfeld erwünscht

- per Email: [radladen@neue-arbeit-essen.de](mailto:radladen@neue-arbeit-essen.de)
- telefonisch: 0201 52327913

### Öffnungszeiten

Mo.-Fr.	05.30 - 22.30 Uhr
Sa.	10.00 - 18.00 Uhr
So. u. Feiert.	10.00 - 16.00 Uhr

### Kosten Vermietung/Tag

Citybike	7,-
E-Bike	20,-
Vergünstigungen ab dem 2. Tag	

Website: <http://www.neue-arbeit-essen.de/dienstleistungen/zweirad-service/radstationen-verleih/>

## MetropolradRuhr

Stationen am Hauptbahnhof Nordseite (Station 7514) und Südseite (Station 7511) sowie viele weitere Leihstationen im Stadtgebiet sowie in Oberhausen und dem gesamten Ruhrgebiet:

<http://www.metropolradruhr.de> + <http://www.metropolradruhr.de/de/essen/standorte/>

**Rückgabe** an jeder MetropolradRuhr Station, Leihe und Rückgabe sind rund um die Uhr möglich

### **Leihvorgang:**

- Registrierung vor erster Benutzung (per Website , Nextbike-App, Stationsterminals, Kooperationspartnern, Hotline 030 69205046 mit Gebühr 3,-)
- **pro Benutzer können 4 Fahrräder geliehen werden**
- Leihe per App, Hotline, Stationsterminal
  - Fahrradkennzeichen angeben, Code für Fahrradschloss wird übermittelt

### **Kosten**

€ 1,-/30 Minuten, € 9,-/24 Stunden

Vor der ersten kostenpflichtigen Fahrt muss ein Zahlungsmittel im Kundenkonto hinterlegt und aktiviert werden.

- Die Zahlungsdaten werden durch Überweisung bzw. Abbuchung von 9 Euro verifiziert
- Diese € 9 werden als Startguthaben angelegt und können in allen Tarifen verfahren werden
- Nach Abbuchung über Kreditkarte wird das Kundenkonto sofort freigeschaltet. Bei Überweisung erfolgt die Freischaltung in der Regel innerhalb von zwei bis vier Tagen.
- Der Wechsel des Zahlungsmittels ist jederzeit möglich.

## Dienstag, 13.09.

### PreConference-Workshops

	Campus Essen; Rotationsgebäude Raum S06 S01 B29	Campus Essen; Rotationsgebäude Raum S06 S01 B35
10.30–13.00	Fragebogenkonstruktion und -design Stefan Haußner & Nicholas Heck <b>Anmeldung erforderlich</b>	
14.00–18.00		Mixed Methods: Eine Einführung PD Dr. Adrian Loerbroks & Jennifer Hilger <b>Anmeldung erforderlich</b>

### Abendveranstaltung

19.15–23.00	<p>„Art meets science“</p> <p><i>Der Engel auf unserer Schulter – Digitalisierung der Welt zur Optimierung unseres Lebens und unserer Gesundheit</i></p> <p>Video-Szenen aus dem Theaterstück "Big Data" und Diskussionsrunde mit Regisseur Hermann Schmidt-Rahmer und den Wissenschaftlern Pedro José Mairrón, Nico Dragano und Claus Reinsberger.</p> <p>Café Central im Grillo Theater, Essen</p> <p><b>Anmeldung erforderlich</b></p>
-------------	---

**Mittwoch, 14.09.**

DGSMP				
Kaffee & Registrierung				
Erföffnung und Begrüßung (Saal A)				
Raumwechsel				
8:00-9:30				
9:30-10:00				
10:00-10:10	Raumwechsel			
10:10-11:10	ML1-1 Gesundheit & Versorgung: Asyl und Migration Raum 609	ML1-2 Rehabilitation Raum 420	ML1-3 Arbeit & Gesundheit Raum 506	ML1-4 Alter & Kognitive Gesundheit Raum 505
10:10-11:10	ML1-5 Wie kann Leitlinienimplementierung gelingen? WS FB 5 Saal A			
11:10-11:30	Pause			
11:30-13:00	MZ1-1 Prävention & Gesundheitsförderung (1) Raum 609	MZ1-2 Geschlechtersensibilität in der Lehre (WS) Raum 420	MZ1-3 Kostenanalysen & Versorgung Raum 506	MZ1-4 Alter & Medikation Raum 505
11:30-13:00				MZ1-5 Gesundheit durch partizipative Gesundheitsforschung andern denken (WS) Saal A
13:00-13:45	Mittag			
13:45-15:15	MZ3-1 Prävention & Gesundheitsförderung (2) Saal A	MZ3-2 Epidemiologische Forschung (1) Raum 505	MZ3-3 Gesundheitssystem- & Versorgungsforschung, Gesundheitsökonomie Raum 609	MZ3-4 Gesundheit im Alter Raum 506
15:15- 15:45	Pause			
15:45- 17:15	ML4-1 Epidemiologische Forschung (2) Raum 505	ML4-2 Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung i. Kontext sozialer Ungleichheiten - interdisziplinäre Ansätze v. Public Health & Raumplanung (WS) Raum 609	ML4-3 Gesundheit & Versorgung im Alter Raum 420	ML4-4 Ältere Menschen, Arzneimittel und Apotheken (WS) Raum 506
17:15-19:15	Der Kongress bewegt sich zur Zeche Zollverein (& Führung, wenn gebucht)			
19:15 -	Begrüßung Stadt Essen, Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, Universität Duisburg-Essen & Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW, Preisverleihung & Laudatio Salomon-Neumann-Medaille Zusammenkunft mit Essen und Trinken <b>Anmeldung erforderlich</b>			

Donnerstag, 15.09.

		DGSMMP				MDK (Saal A)	
		Kaffee & Registrierung					
8:00-9:00	D01-1						
9:00-10:30	D01-2	D01-3	D01-4	D01-5			
	Stadt & Gesundheit: Herausforderungen und Konzepte Raum 609	Prävention & Gesundheitsförderung (3) Raum 506	Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (1) Raum 701	Versorgungsanalysen Raum 420	9:15-10:45 WS1: Teilhabe, Sozialraumorientierung, Inklusion – Herausforderungen für die ambulante Versorgung		
10:30-11:00	D02-2	Pause				10:45-11:00	
11:00-12:30	D02-3	D02-4	D02-5	D02-6	11:00-12:30 WS2: „Wenn’s was Ernstes ist, musst du in die Stadt“ – Qualität der stationären Versorgung zwischen Mindestmengen und Daseinsvorsorge		
	Stadt & Gesundheit: Instrumente und Analysen Raum 609	Prävention & Gesundheitsförderung (4) Raum 506	Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (2) Raum 701	Gesundheitssystemforschung: Inanspruchnahme & Qualität Raum 420	Gesundheitskompetenz messen - Aktuelle nationale Entwicklungen (WS) Raum 421		
12:30-13:30	Mittagspause						12:30-14:00
13:30-13:45	D03-1	D03-2	D03-3	D03-4	D03-5	D03-6	
	FB 1 Raum 505	FB 2 Raum 701	FB 3 Raum 506	FB 4 Saal A	FB 6 Raum 609	AG Wiss. Nachwuchs Raum 421	
13:45-15:15	D03-1	D03-2	D03-3	D03-4	D03-5	D03-6	
	Walkability in Deutschland - Einblicke in den Forschungs- und Diskussionsstand (WS) Raum 609	Epidemiologische Forschung (4) Raum 505	Interkulturelle Kompetenz in Medizin und Pflege (WS) Raum 701	Systematisierung konzeptueller Ansätze z. Prävention v. Kinderübergewicht (SKAP) (WS) Raum 506	Re-Konfiguration von Gesundheit und Krankheit Raum 420	FB 5	
15:15-15:30	Pause						14:00-15:30 WS3: Patientenorientierung und Sozialmedizin – ein Gegensatz?
15:30-17:30	DGSMMP Mitglieder-Versammlung (Saal A)						
17:30-19:00	Der Kongress bewegt sich zum Industrie-Museum Oberhausen (& Besichtigung)						
19:00 -	Keynotes: Die schlaue Stadt – Nützt das Konzept von Smart City einer gesundheitsförderlichen Stadtentwicklung? Zusammenkunft mit Essen und Trinken Anmeldung erforderlich						

**Freitag, 16.09.**

DGSMMP				
8:00-9:00	Kaffee & Registrierung			
9:00-10:15	F1-1 Epidemiologische Forschung (5) Raum 505	F1-2 Prävention & Gesundheitsförderung (5) Saal A	F1-3 Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (3) Raum 506	F1-4 Gesundheitssystem- & Versorgungsforschung, Gesundheitsökonomie Raum 420
10:15-10:30				
Pause				
10:15-12:00	F2-1 Kommunale Handlungs- ressourcen, Stadtplanung & Techniknutzung zur Förderung körperlicher Aktivität bei älteren Menschen - AEQUIPA Präventionsforschungsnetzwerk (WS) Raum 420	F2-2 Gesundheitsförderung in kindlichen Alltagssettings - Public Health und gesundheitswissen- schaftliche Perspektiven auf das Präventionsgesetz (WS) Raum 505	F2-3 Partizipatorische Konzept- entwicklung für ein regionales interprofessionelles Gesund- heitszentrum zur Sicherung d. Primär- & Langzeitversorgung in einer ländlichen Region (WS) Raum 421	F2-4 Praktische Sozialmedizin und Rehabilitation Raum 421
10:15-12:00 DGPH & DGSMMP <i>Wie viel Public Health steckt in den Forschungsverbänden Primärprävention und Gesundheitsförderung?</i> Saal A				
12:00-12:05	Raumwechsel			
12:05-12:45	Abschluss: Preisverleihung, Ausblick auf Jahrestagung 2017 in Lübeck Saal A			
12:45 -	Imbiss-Stärkung für die Rückreise			
13:30-15:30	Urban Health mAPPING - Chancen und Risiken der digitalen Vernetzung für gesunde Städte und Metropolregionen <b>Anmeldung erforderlich</b> Post-Conference Workshop Raum 505			



10.10 - 11.10  
Raum 609

Gesundheit & Versorgung:  
Asyl und Migration  
*J. Loss*

- 1 Gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen in 2015 -  
Evaluation einer Ambulanz für Flüchtlinge in einer Kölner Notunterkunft  
*H.S. Borgschulte, G.A. Wiesmüller, F. Neuhann*
- 2 Inanspruchnahme von Kinderfrüherkennungsuntersuchungen durch  
Kinder Asylsuchender in Mainz - Ergebnisse einer qualitativen Befra-  
gungsstudie  
*M. Wiederkehr, S. Letzel, U. Zier*
- 3 Zugang und Inanspruchnahme: Wie erleben AsylbewerberInnen und  
Geduldete in Sachsen-Anhalt die medizinische Versorgung?  
*N. Ladebeck, M. Kleinke, B.P. Robra, A. Spura*
- 4 Gesundheitsbezogene Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten im  
ländlichen Raum  
*B. Reime, P. König, C.C. Balcik, B. Delican, L. Dörflinger, M. Erdrich,  
J. Joachim, C. Köhler, S. Lengle, M. Rosner, M. Sahbaz, P. Schwenke,  
A. Stürmlinger, M. Durmus*

10.10 - 11.10  
Raum 420

Rehabilitation  
*B.P. Robra*

- 5 Evidenzbasierung in der sozialmedizinischen Begutachtung bei Erwerbsminderungsrenten und Reha-Zugang - eine systematische Literaturrecherche  
*A. Strahl, A. Rose, S. Brüggemann, H. Vogel*
- 6 RCT und (Selbst-)Auswahlbias: Die Wirksamkeit von Rehabilitation am Beispiel Mobiler geriatrischer Rehabilitation von BewohnerInnen stationärer Pflegeeinrichtungen  
*J. Behrens, M. Schmidt-Ohlemann, N. Martin, K. Grune, H. Janßen, L. Köhler, R. Siegert, M. Warnach, J.W. Kraft, F. Naumann, M. Pflug, S. Thiel, M. Wolf*
- 7 Realisierung einer individualisierten Handlungsplanung für körperliche Aktivität nach Gelenkersatzoperation: Eine kontrollierte Interventionsstudie  
*A. Gottschling-Lang, K. Thren, K. Höpner, C. Gutenbrunner, M. Bethge*
- 8 Telefonbasierte Nachsorge in der kardiologischen Rehabilitation - Quantitative und qualitative Evaluation von Akzeptanz und Wirksamkeit  
*S. Schröer, W. Mayer-Beger, S. Klemm, C. Pieper*

10.10 - 11.10  
Raum 506

Arbeit & Gesundheit  
*W. Bödeker*

- 9 Arbeitslosigkeit und Gesundheit  
*S. Müters, L. Kroll, T. Lampert*
- 10 Erwerbsarbeit, Familie und Gesundheit bei Männern im erwerbsfähigen Alter  
*S. Müters, L. Kroll, P. Rattay, T. Lampert*
- 11 Übergewichtige Erwerbstätige - Eine Herausforderung für die Arbeitswelt?  
*C. Stallmann, B.P. Robra, E. Swart, S. March*
- 12 Gesundheitsförderliche Lebenswelt Arbeitsplatz - auch für ArbeitnehmerInnen mit chronischer Erkrankung?  
Ergebnisse einer Strategieevaluation zur Konzeption einer Entscheidungshilfe zur Offenbarung einer chronischen Erkrankung im Arbeitsleben  
*S. Groth, M. Niehaus, J. Bauer*

10.10 - 11.10  
Raum 505

Alter & Kognitive Gesundheit  
*K. Berger*

- 13 Interactions between APOE genotype and lifestyle factors on cognitive functioning: Results of the healthy study of the Leipzig research center for civilization diseases (LIFE)  
*F. Then, M.L. Schroeter, K. Arélin, V. Witte, R. Barber, R. Burkhardt, C. Engel, M. Löffler, J. Thiery, A. Villringer, T. Luck, S.G. Riedel-Heller*
- 14 Lifestyle risk and cortical folding of older adults  
*N. Bittner, C. Jockwitz, S. Moebus, N. Pundt, U.J. Bayen, K. Zilles, K. Amunts, S. Caspers*
- 15 Level of and Change in Cognitive Functioning among Dutch Older Adults: Does Neighborhood Socioeconomic Status Matter?  
*J. Wörn, L. Ellwardt, M. Huisman, M. Aartsen*
- 16 Einfluss der Nachbarschaft auf die körperliche Aktivität im Freien bei 65-75-Jährigen in Bremen: Eine Mixed-Methods-Ansatz  
*L. Lübs, E. Söllner, J. Peplies, B. van Hoven, K. Bammann*

10.10 - 11.10  
Saal A

Workshop Fachbereich 5: Wie kann Leitlinienimplementierung gelingen? Eine systematische Literaturanalyse zur Erkennung von hinderlichen und förderlichen Faktoren

*A. Neumann, D. Lühmann*

Welche Maßnahmen zur Leitlinienimplementierung haben sich als erfolgreich erwiesen?

*D. Lühmann*

Welche hinderlichen und förderlichen Faktoren beeinträchtigen bzw. tragen zum Gelingen einer Leitlinienimplementierung bei?

*U. Siering*

Sind Implementierungsmaßnahmen, die auf einen spezifischen Kontext zugeschnitten sind („Tailored Interventions“), erfolgreicher als Interventionen ohne Zuschnitt?

*S. Butz*

Diskussion

11.30 - 13.00  
Saal A

Prävention & Gesundheitsförderung (1)  
*E.M. Bitzer, K. Bammann*

- 17 Inwiefern werden neue gesetzliche Regularien in Solarien umgesetzt? Ergebnisse einer „simulated client“ Studie in Deutschland  
*T. Möllers, C. Pischke, H. Zeeb*
- 18 Werden verhältnispräventive Maßnahmen auch tatsächlich umgesetzt? Das Beispiel der UV-Schutzverordnung  
*S. Schneider, K. Diehl, R. Greinert, E. Breitbart, T. Görig*
- 19 Theoriegeleitete Entwicklung von Interventionsmaterialien zur Reduzierung von Sitzzeiten im familiären Kontext  
*J. Bucksch, J. Alfes, Y. Demtriou, K. Aue*
- 20 Evaluation eines schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL)  
*E. Finne, J. Alfes, P. Kolip*
- 21 Barrieren und Motive hinsichtlich körperlich-sportlicher Aktivität von Männern 50 Jahre und älter - Eine qualitative Studie  
*B. Warrelmann, H. Strobl, S. Tittlbach, J. Loss*
- 22 Etablierung von Gemeindearbeitskreisen zur Förderung körperlich-sportlicher Aktivität von Männern über 50 Jahre - erste Ergebnisse  
*B. Warrelmann, H. Strobl, S. Tittlbach, J. Loss*

11.30 - 13.00  
Raum 420

WS: Geschlechtersensibilität in der Lehre - Eine kritische Betrachtung der aktuellen Praxis in gesundheitsbezogenen Studiengängen

*G. Bolte, A. Gottschling-Lang*

Bestandsaufnahme des Sex/Genderwissens bei Studierenden und Dozenten als Voraussetzung für die Integration geschlechtersensibler Aspekte in die medizinische Lehre

*A. Kindler-Röhrborn*

Geschlechtersensibilität in der Pflegewissenschaft

*G. Meyer*

Geschlechtersensibilität im Studiengang Public Health

*N.N.*

11.30 - 13.00  
Raum 506

Kostenanalysen & Versorgung  
*H. Janßen, A. Neumann*

- 23 Retrospektive Kostenanalyse des EndoPredict-Tests bei Patientinnen mit primärem Mamma-Karzinom in einem deutschen Brustzentrum  
*J. Biermann, S. Neusser, L. Philipp, G. Schlake, P. Tönnies, S. Wilhelms, F. Tiecke, C. Petry, R. Kronenwett, W. Schlake, J. Wasem*
- 24 Analyse des Ressourcenverbrauchs und der Kosten in der Nachsorge von Blutkrebspatienten  
*L. Meyer, L. Hörster, U. Dührsen, K.H. Jöckel, J. Baum, N. Lehmann, A. Merkel-Jens, H. Lax, J. Wasem, A. Neumann*
- 25 Sekundärprävention nach Schlaganfall (Find-AF randomised): Kosten-Nutzwert-Analyse eines verlängerten EKG-Monitorings  
*S. Diekmann, L. Hörster, A. Neumann, M. Weber-Krüger, G. Gelbrich, K. Gröschel, R. Wachter, J. Wasem*
- 26 Multiprofessionelle Primärversorgung - eine vergleichende Analyse multiprofessioneller Teamarbeit in slowenischen und spanischen Gesundheitszentren  
*K. Hämel, C. Vössing*
- 27 Optimierungsansätze bei der Kooperation von Betriebsärzten, Rehabilitationsmedizinern und Hausärzten im Rehabilitationsprozess in Deutschland  
*S. Völter-Mahlknecht, J. Stratil, M.A. Rieger*
- 28 Hebammenversorgung in Hamburg  
*R. Fertmann*



11.30 - 13.00  
Raum 505

Alter & Medikation  
*H. Bachmann, I. Schubert*

- 29 Medikamentenversorgung in Einrichtungen stationärer Pflege: Auffälligkeitsgründe in Qualitätsprüfungen Medizinischer Dienste  
*M. Meinck, F. Ernst, K. Pippel, J. Gehrke, E. Coners*
- 30 Use of antibiotics among community-dwelling adults in Germany - Results of National Health Interview and Examination Surveys 1997-1999 and 2008-2011  
*Y. Du, H. Knopf*
- 31 Viel hilft viel? Einflussfaktoren für Multimedikation in der zweiten Lebenshälfte  
*S. Nowossadeck*
- 32 Implementierung der FORTA-Klassifikation zur Beurteilung der Arzneimitteltherapie-Sicherheit von Patienten ab 65 Jahren  
*T. Schulte, E. Kern, H. Hildebrandt*
- 33 Prävalenz und Versorgungsentwicklung von PRISCUS-Medikamenten und fraglichen PRISCUS-Medikamenten - Ergebnisse der populationsbasierten Heinz Nixdorf Recall Studie  
*H. Bachmann, E. Exler*

11.30 - 13.00  
Saal A

Gesundheit durch partizipative Gesundheitsforschung anders denken

*G. Bär, F.M. Amort*

Gesundheit und institutionalisierte Formen der Arbeit: Gesundheit in der Organisation anders denken

*S. Bär, S. Starystach*

Unterstützungserfahrungen und Zugangswege suchtbetroffener Familien zur hausärztlichen Versorgung - Ergebnisse einer partizipativen Forschungsstudie

*M. Schnute, U. AnNet, Angehörigengruppen*

Partizipative Bestandsaufnahme vernetzter kommunaler Gesundheitsförderung für Kinder

*S. Ehlen, G. Tils, R. Rehaag*

13.45 - 15.15  
Saal A

Prävention und Gesundheitsförderung (2) - POSTERVORTRÄGE  
*B. Reime, B. Warrelmann*

- 34 Was wissen Betreuungskräfte in Behinderten-Wohneinrichtungen über die in ihren Einrichtungen angebotenen Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung?  
*L. Habermann-Horstmeier, K. Limbeck*
- 35 Betriebliche Gesundheitsförderung am Beispiel eines Krankenhauskonzerns - Ergebnisse einer Befragung über alle Berufsgruppen  
*C. Pieper, F. Lönnies*
- 36 Stellungnahme der Lehrkräfte zur Tabakprävention an Berufsschulen - Beispiel Sachsen  
*S. Herrmann, F. Stölzel, N. Seidel, J. Küchler, K. Löwe, M. Baumann, G. Ehninger*
- 37 Subjektiver Gesundheitszustand von Pflegekräften in Rheinland-Pfalz: Ergebnisse einer Querschnittsstudie  
*S. Rieger, S. Letzel, L.C.Escobar Pinzon*
- 38 Gesundheit in der Arbeitswelt der Zukunft - Welche Potenziale bietet die Industrie 4.0?  
*K. Guhlemann, A. Georg*
- 39 Wie lässt sich Kapazitätsaufbau in kooperativen Planungsgruppen zur Bewegungsförderung evaluieren? Entwicklung und Erprobung eines Studiendesigns in einem Forschungsverbund  
*V. Lindacher, J. Rüter, J. Loss*
- 40 Partizipation als Schlüssel zur Qualitätsentwicklung gesundheitsförderlicher Lebenswelten?  
*W. Simon*
- 41 Wie sind die Voraussetzungen und Erwartungen von Hausärzten und Therapeuten hinsichtlich eines Schulungsangebots zur Bewegungsförderung  
*S. Peters, M. Schwab, H. Faller, K. Meng*
- 42 Präventionsnetzwerke - wer wird erreicht und wer macht mit?  
*S. Wahl, K. Müller, N. Dragano, S. Weyers*

13.45 - 15.15  
Raum 505

Epidemiologische Forschung (1) - POSTERVORTRÄGE  
*R. Fehr, E. Orban*

- 43 Built environment and health: A systematic review of the state of research in Germany  
*M. Schulz, M. Romppel, G. Grande*
- 44 Urbane Grünräume und Gewässer - Ressourcen einer integrierten, gesundheitsförderlichen Stadtentwicklung der Zukunft?!  
*T. Claßen, S. Völker, H. Baumeister, A. Heiler, J. Matros, T. Pollmann, T. Kistemann, A. Krämer, F. Lohrberg, C. Hornberg*
- 45 Der Einfluss des Sozialraums auf das Gesamtüberleben bei akuter myeloischer Leukämie  
*A. Kaifje, T. Lunau, N. Dragano, E. Jost, T. Kraus, T.H. Brümmendorf, S. Wilop, M. Crysandt*
- 46 Soziale Ungleichheit und Diabetes mellitus - zeitliche Entwicklung bei Erwachsenen in Deutschland  
*C. Scheidt-Nave, Y. Du, R. Paprott, L. Kroll, T. Lampert, C. Heidemann*
- 47 Changes in the prevalence of the metabolic syndrome among adults in Germany - German Health Interview and Examination Surveys 1997-99 and 2008-11  
*J. Truthmann, A. Schienkiewitz, C. Heidemann, H. Knopf, C. Scheidt-Nave*
- 48 Associations between work stress and suicidal ideation: pooled findings from six cross-sectional studies  
*A. Loerbroks, S.I.Cho, M. Dollard, J. Zou, J.E. Fischer, Y. Jiang, P. Angerer, R. Herr, J. Li*
- 49 Geschlechts- und altersspezifische Unterschiede bei der Anwendung von individuellen Sonnenschutzmaßnahmen in Deutschland  
*T. Görig, S. Schneider, R. Greinert, E. Breitbart, K. Diehl*
- 50 Inanspruchnahmeprävalenz und Risikofaktoren der toxischen Kontaktdermatitis: eine Sekundärdatenanalyse  
*C. Apfelbacher, F. Tesch, J. Schmitt*
- 51 Regionale Prognose der Morbidität in Deutschland bis 2035: Ergebnisse und Methoden am Beispiel des subjektiven Gesundheitszustandes  
*L.E. Kroll, M. Schumann, E. Nowossadeck, T. Lampert*

13.45 - 15.15  
Raum 609

Gesundheitssystem- & Versorgungsforschung,  
Gesundheitsökonomie - POSTERVORTRÄGE  
*T. Elkeles, E. Swart*

- 52 Effekte eines Hypertonie-Managements auf den Blutdruck von Typ-2-Diabetikern: Ergebnisse einer Cluster-randomisierten Studie  
*C. Kersting, A. Viehmann, B. Weltermann*
- 64 +P (Poststationäre Laienunterstützung für Patienten) - Evaluation einer ehrenamtlichen Patenbegleitung für ältere Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt  
*T. Altenhöner, M. Philippi, M. Köhler*
- 53 Ambulante Inanspruchnahme einer zentralen Notaufnahme in ruraler Umgebung: Qualitative Befragung zur Motivation von Patientinnen und Patienten ohne dringlichen medizinischen Handlungsbedarf  
*M. Schmiedhofer, M. Möckel, A. Slagman, J. Frick, J. Searle*
- 54 Die Bedeutung der zentralen Notaufnahme für die ambulante Versorgung in ruraler Umgebung: Experteninterviews mit hausärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzten einer sachsen-anhaltinischen Stadt mit Mittelzentrumsfunktion und des Landkreises  
*M. Schmiedhofer, J. Searle, M. Möckel, A. Slagman*
- 55 Erste Erfahrungen mit einem Fehlermeldesystem in Pflegeeinrichtungen  
*K. Lehmann, A. Vlcek, R. Rößlein, M. Hagemann, R. Jobst, M. Fabian, A. Schmidt, P. Müller-Barna*
- 56 Systemmedizin - Zukunftsvision der Gesundheitsversorgung, Ergebnisse der Fokusgruppen-Interviews: Präferenzen, Einstellungen und Nutzungsbereitschaft aus Bevölkerungs- und Patientenperspektive  
*C. Lemmen, S. Kautz-Freimuth, R. Milz, C. Wooten, S. Ruhrmann, S. Stock*
- 57 Modellprojekt Gesundheitsuntersuchung für Menschen mit geistiger Behinderung  
*R. Leibner, W. de Cruppé, S. Schwalen, M. Geraedts*
- 59 Assoziationen zwischen räuml. Entfernung zum Hausarzt u. individuellen gesundheitl. u. sozialen Faktoren in der älteren Bevölkerung im Ruhrgebiet - Ergebnisse der Heinz Nixdorf Recall Studie  
*J.R. Knittel, R. Sutcliffe, D.A. Djeudeu Deudjui, R. Erbel, K.H. Jöckel, N. Dragano, S. Moebus*

13.45 - 15.15  
Raum 506

Gesundheit im Alter - POSTERVORTRÄGE

*B.P. Robra, J. Behrens*

- 58 Small area variation in demographic aging: Informal and formal nursing care ratios inform health care planners  
*S. Alltag, S. Nowossadeck, J. Stein, S.G. Riedel-Heller, E. Nowossadeck*
- 60 The Cognitive Functioning of Socially Isolated Individuals may Profit from High Mental Work Demands  
*F. Then, M.L. Schroeter, V. Witte, C. Engel, M. Löffler, J. Thiery, A. Villringer, T. Luck, S.G. Riedel-Heller*
- 61 Prospektive Evaluation und Bedarfsanalyse für die Entwicklung eines Curriculums - Kulturelle Kompetenz in der Pflege  
*C. Dörge, S. Lautenschläger*
- 63 Indikatoren für Autonomiechancen älterer Menschen in Sachsen-Anhalt  
*A. Feißel, A. Eich-Krohm, J. Piel, B.P. Robra*
- 65 Unmet needs in the depressed primary care elderly and their relation to severity of depression: Results from the AgeMooDe study  
*S. Alltag, J. Stein, A. Pabst, S. Weyerer, W. Maier, M. Scherer, B. Wiese, H.H. König, S.G. Riedel-Heller*
- 66 Gesund älter werden in Deutschland - Entwicklung eines Rahmenkonzepts zur Erweiterung des Indikatoren-gestützten Gesundheitsmonitorings in Deutschland für die Bevölkerung ab 65 Jahren am Robert-Koch-Institut (RKI) - Projektbeschreibung u. Netzwerkaufbau  
*J. Fuchs, M. Wetzstein, P. Schmich, A. Gößwald, C. Scheidt-Nave*
- 67 Informationsquellen, Informationsbedürfnisse und Krankheitswissen von Patienten mit altersbedingter Makuladegeneration  
*C. Schmalhofer, J. Curbach, H. Helbig, S. Herrmann, J. Loss*

14.00 - 15.30

WS BSD: Aktuelles zur sozialmedizinischen Begutachtung

ICF-Orientierung in der sozialmedizinischen Begutachtung  
*S. Grotkamp*

Migration und Flucht - sozialmedizinische Aspekte  
*A. Bahemann*

15.45 - 17.15  
Raum 505

Epidemiologische Forschung (2)  
*B. Hoffmann, K. Hoffmann*

- 68 Elemental composition of fine particulate matter and arterial blood pressure in a population-based German cohort  
*K. Fuks, F. Hennig, D. Sugiri, T. Kuhlbusch, S. Moebus, R. Erbel, K.H. Jöckel, B. Hoffmann*
- 69 Urban residential greenness and repeated measurements of depressive symptoms: results from the Heinz Nixdorf Recall study  
*E. Orban, R. Sutcliffe, U. Roggenbuck, N. Dragano, K.H. Jöckel, S. Moebus*
- 70 Zusammenhänge zwischen Partnerschaft, Elternschaft und dem Gesundheitsverhalten bei Frauen und Männern  
*P. Rattay, E. von der Lippe*
- 71 Der Einfluss sozialer Unterstützung auf das Depressionsrisiko: Eine Fall-Kontroll-Studie bei 65-97-jährigen Erwachsenen in Europa  
*C. Drell, J. Peplies, L. Lübs, K. Bammann*
- 72 Rekrutierung türkischstämmiger Seniorinnen und Senioren für eine Befragung und Untersuchung zur körperlichen Aktivität im Alter  
*J. Peplies, L. Lübs, E. Baygin, K. Bammann*
- 73 Work stress, asthma control and asthma-specific quality of life: initial evidence from a cross-sectional study  
*B. Hartmann, V. Leucht, A. Loerbroks*



15.45 - 17.15  
Raum 609

WS: Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung im Kontext sozialer Ungleichheiten - interdisziplinäre Ansätze von Public Health und Raumplanung  
*H. Köckler, J. Flacke, G. Bolte*

Gesundheit im urbanen Raum: Ansatzpunkte für gesundheitsfördernde Stadtentwicklung aus sozialepidemiologischer Sicht  
*G. Bolte*

Instrumente für die institutionelle Schnittstelle von Raumplanung und Public Health  
*S. Baumgart*

Räumliche Entscheidungsunterstützungssysteme für die gesundheitsfördernde Stadtentwicklung  
*J. Flacke*

Verfahrensgerechtigkeit als eine Voraussetzung für gesundheitsfördernde Stadtentwicklung  
*H. Köckler*

15.45 - 17.15  
Raum 420

Gesundheit & Versorgung im Alter  
*M. Deutmeyer, B. Weltermann*

- 74 Review zur genderspezifischen Gesundheitsförderung für häuslich pflegende Angehörige von dementiell Erkrankten, Wien 2015  
*C. Gradwohl, F.M. Amort*
- 75 Gesundheitliche Auswirkungen des Übergangs in den Ruhestand. Eine qualitative Studie zur Bedeutsamkeit des subjektiven Alterns  
*I.M. Hübner, T. Faltermaier*
- 76 Körperliche und psychische Dimensionen der Gesundheit, Lebenssituation und Versorgungsbedarfe von älteren Drogenabhängigen  
*U. Kuhn, T. Hoff*
- 78 BasisQ Demenz - Das Schulungsangebot für den Dienstleistungsbereich  
*R. Schattschneider, K. Woock, S. Busch*
- 79 Hausbesuche mit Krafttraining und Ernährungsoptimierung von geschulten Laien können den Frailty Status sowie die Handkraft bei älteren Personen verbessern  
*S. Haider, E. Luger, A. Kapan, K. Schindler, C. Lackinger, T. Dorner*

15.45 - 17.15  
Raum 506

WS: Ältere Menschen, Arzneimittel und Apotheken Gesundheit  
im Alter & Gesundheitssystemforschung

*U. Puteanus, P. Plunger*

- 80 Praxisprojekt: Demenzfreundliche Apotheken im Raum Augsburg  
*M. Brüch, U. Koszian, J. Schneider*
- 81 Netzwerkaufbau im Rahmen der „Demenzfreundlichen Apotheke“ -  
Erfahrungen aus einem Modellprojekt in Österreich  
*P. Plunger, K. Heimerl, V. Tatzler*
- 82 Multimedikation im Alter: Versorgungsrealität und Leitlinien-  
empfehlungen  
*V. Lappe, P. Ihle, I. Schubert*
- 83 Benzodiazepin- und Z-Substanzverordnungen auf Kassen- und Privat-  
rezept  
*U. Puteanus, A. Beigi, T. Rueter, G. Hempel*

15.45 - 17.15

Saal A

WS: Sozialmedizin aktuell - eine zeitgemäße  
Weiterbildungsordnung

Praktische Sozialmedizin und Rehabilitation

*G. von Mittelstädt, S. Grotkamp*

09.00 - 10.30  
Raum 609

Stadt & Gesundheit: Herausforderungen und Konzepte  
*M. Wildner, B. Szagun*

- 84 Klimaanpassung und Gesundheit in Kommunen – Analyse kommunaler Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel  
*T. McCall, B. Brodner, J. Linnemann, C. Hornberg*
- 85 Nachhaltige StadtGesundheit – Zwischenbilanz eines Förderprogramms und Perspektiven  
*R. Fehr, S. Baumgart, C. Hornberg, J. Knieling, W. Schlicht, U. Schneidewind, S. Zerbe*
- 86 StadtGesundheit am Beispiel Hamburg – Blickfelderweiterung durch thematische Integration  
*R. Fehr, R. Fertmann, N. Lettau, K.P. Stender, A. Trojan, C. Hornberg*
- 87 Der Fachplan Gesundheit in Nordrhein-Westfalen – ein richtungweisendes Instrument zur Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in kommunalen Planungen?  
*T. Claßen, O. Meikel*
- 88 „Good Urban Blue Governance for Health“ – Modell einer integrierten, gesundheitsförderlichen Stadtentwicklung mit Stadtblau  
*H. Baumeister, T. Claßen, C. Hornberg*
- 89 Integriertes Verwaltungshandeln von Öffentlichem Gesundheitsdienst und Stadtplanung zur Förderung von Mobilität älterer Menschen: Status quo in der Metropolregion Nordwest  
*T. Brüchert, P. Quentin, S. Baumgart, G. Bolte*

09.00 - 10.30  
Raum 505

**Gesundheitsmonitoring des RKI**

*U. John, R. Erbel*

- 90 Was ist, was kann das RKI-Gesundheitsmonitoring - 25 Jahre bundesweite Gesundheitssurveys  
*B.M Kurth, J. Allen, S. Born, H. Butschalowski, R. Dölle, A. Franke, A. Gößwald, R. Hoffmann, H. Hölling, C. Lange, M. Lange, S. Meisegeier, M. Schlaud, P. Schmich, M. Thamm, M. Wetzstein, P. Kamtsiuris*
- 91 Gesundheit im Lebensverlauf beginnt in der Kindheit – Ergebnisse aus KiGGS  
*C. Poethko-Mueller, H. Hölling, E. Mauz, A. Schienkiewitz, R. Schmitz, S. Seeling, M. Thamm*
- 92 Zeitliche Entwicklung kardiometaboler Risikofaktoren bei Erwachsenen in Deutschland – Ergebnisse bundesweiter Gesundheitssurveys 1990-2011  
*J. Finger, C. Scheidt-Nave, Y. Du, C. Heidemann, M. Busch, H. Neuhauser, H. Knopf, A. Schienkiewitz, J. Truthmann, R. Kuhnert, A. Schaffrath-Rosario, T. Lampert, G. Mensink, B.M. Kurth*
- 93 Trends im Gesundheitsverhalten – Welchen Beitrag leisten die Daten des RKI zum Monitoring von Gesundheitszielen und Aktionsplänen?  
*S. Jordan, A. Schienkiewitz, C. Lange, A. Starker, J. Finger, G. Mensink*
- 94 Gesundheitliche Ungleichheit. Zeitliche Entwicklungen und Trends  
*T. Lampert, J. Hoebel, B. Kuntz, S. Müters, L. Kroll*
- 95 Gesundheitsberichterstattung am RKI – der neue Gesundheitsbericht und künftige Entwicklungen  
*T. Ziese, L. Kroll, T. Lampert, F. Prütz, A. Rommel, S. Seeling, A. Starker, L. Ryl, A. Saß*

09.00 - 10.30  
Raum 506

Prävention & Gesundheitsförderung (3)  
*M. Bellwinkel, U. Maschewsky-Schneider*

- 96 Evaluation von Empowerment in Interventionen der Gesundheitsförderung: eine systematische Übersichtsarbeit  
*V. Lindacher, J. Curbach, B. Warrelmann, S. Brandstetter, J. Loss*
- 97 Soziokulturelles Empowerment im ländlichen Raum  
*J.A. Forkel, T. Elkeles, M. Grimm*
- 98 Partizipation strukturell verankern und systematisch entwickeln. Die Adaption eines Stufenmodells der Partizipation als Reflexionsinstrument in der partizipativen Forschung  
*G. Bär, I. Schaefer*
- 99 Qualitätskriterien für die Peer-Forschung. Entwicklung der Planungs-, Struktur- und Prozessqualität in partizipativen Forschungsprozessen am Beispiel des Projektes ElfE: Eltern fragen Eltern  
*I. Schaefer, G. Bär*
- 100 Gender Transformative Health Promotion: Ein Ansatz für geschlechtergerechte Prävention und Gesundheitsförderung nach dem 2015 verabschiedeten Präventionsgesetz  
*I. Jahn*
- 101 Herausforderungen und Lösungen bei der Förderung von Handlungsmöglichkeiten für aktive Lebensstile in einem Netzwerk zum interaktiven Wissensaustausch in der Gesundheitsförderungsforschung  
*A. Frahsa, A. Rütten*

09.00 - 10.30  
Raum 701

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (1)

*J. Butler, J. Bucksch*

- 102 Kombinierte Interventionen in der Prävention : Oft empfohlen - gut evaluiert? Ein systematisches Review bezogen auf Kinder im Vorschulalter  
*A. Kula, C. Wiedel, U. Walter*
- 103 Kindergesundheitsziele Berlin: Warum lässt sich die soziale Schere nicht schließen?  
*S. Bettge, S. Oberwöhrmann, G. Meinlschmidt*
- 104 Zahnstatus von Kindern nach sozialer Lage und Herkunft - Verlinkung der Ergebnisse von schulärztlichen und zahnärztlichen Untersuchungen im Bezirk Berlin Mitte  
*J. Butler*
- 105 Entwicklung eines bevölkerungsweiten Monitorings Adipositas-relevanter Einflussfaktoren im Kleinkindalter  
*G. Varnaccia, J. Zeiher, S. Jordan, C. Lange*
- 106 Erfahrungen von Eltern mit der medizinischen Versorgung ihres behinderten Kindes  
*F. Röwekamp, B. Babitsch, D. Langner*
- 107 Geschlechtsunterschiede in der aktuellen Ernährungsweise und in der Veränderung des Ernährungsverhaltens durch den Übergang von der Schule auf die Hochschule – eine bundesweite Studierendenbefragung  
*J. Hilger, A. Loerbroks, K. Diehl*



09.00 - 10.30  
Raum 420

Versorgungsanalysen  
*A. Stang, S. March*

- 108 Wie nutzen Krankenkassen das soziale Online-Netzwerk Facebook für Prävention und Gesundheitsförderung: eine Inhaltsanalyse  
*V. Lindacher, C. von Uslar, J. Loss*
- 109 Veränderung der Häufigkeit von Exazerbationen und stationären Notfallbehandlungen. Ergebnisse aus dem DMP COPD in Nordrhein  
*B. Hagen, J. Kretschmann, A. Weber, S. Groos*
- 110 Teilnahmekontinuität und Qualitätszielerreichung in einem Disease Management Programm. Ergebnisse aus dem DMP Diabetes mellitus Typ 2 in Nordrhein  
*B. Hagen, S. Groos, J. Kretschmann, A. Weber*
- 111 Teilnahmekontinuität und Qualitätszielerreichung in einem Disease Management Programm. Ergebnisse aus dem DMP Koronare Herzkrankheit in Nordrhein  
*B. Hagen, S. Groos, J. Kretschmann, A. Weber*
- 112 Geburtskohortenstudie EcoCare-Pln - Ergebnisse von Sekundärdatenanalysen zur Inanspruchnahme medizinischer Versorgungsleistungen bei Frühgeborenen mit dem Schwerpunkt regionaler Versorgungsunterschiede  
*K. Arnold, D. Druschke, L. Heinrich, V. Stephan, J. Reichert, M. Rüdiger, J. Schmitt*
- 113 Koronare Revaskularisation nach Myokardinfarkt in vulnerablen Versichertengruppen - ein kassenübergreifende Analyse von GKV-Routinedaten  
*E.M. Bitzer, C. Lorenz, H.W. Priess, T. Schäfer*

11.00 - 12.30  
Raum 609

Stadt & Gesundheit: Instrumente und Analysen

*R. Fehr, B.M. Kurth*

- 114 Synopse zur aktuellen räumlichen Visualisierung in der Gesundheitsberichterstattung  
*R. Sutcliffe, S. Moebus*
- 115 Untersuchung kleinräumiger Versorgungsdichten mit Kinderarztpraxen im Zusammenhang mit stadtteilbezogenen demographischen und sozioökonomischen Faktoren am Beispiel einer Ruhrgebietsstadt  
*K. Grell, R. Sutcliffe, S. Moebus, D. Lemke*
- 116 Barrierefreiheit in Nordrhein-Westfalen: Status quo und Unterschiede in der Wahrnehmung verschiedener Bevölkerungsgruppen basierend auf einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung  
*N. Rosenkötter, J. Preckel, B. Borrmann*
- 117 Hamburg Steilshoop auf dem Weg zur Gerontopolis? Über alternde Gesellschaft in urbanen Räumen  
*F. Müller, H. Hahn*
- 118 Residential Surrounding Greenness, Self-rated Health and Associations with Neighborhood Satisfaction and Social Capital  
*E. Orban, R. Sutcliffe, U. Roggenbuck, N. Dragano, S. Wahl, S. Weyers, K.H. Jöckel, S. Moebus*
- 119 “Der Motorroller ist wie unsere Füße“ – Soziokulturelle, sozioökonomische und Umwelteinflüsse auf physische Aktivität in der Alltagsmobilität der urbanen Mittelschicht Indonesiens – eine qualitative Mix-Method-Analyse.  
*J. Stratil, R. Wacker*

11.00 - 12.30  
Raum 505

Epidemiologische Forschung (3)  
*N. Dragano, T. Lampert*

- 120 Adipositas: Trends gesundheitlicher Ungleichheit in Europa  
*K. Hoffmann, R. De Gelder, Y. Hu, J.P. Mackenbach, F.J. van Lenthe*
- 121 Regionale Einflussfaktoren auf Adipositas in Deutschland  
*M. Schumann, A. Schienkiewitz, T. Lampert, L. Kroll*
- 122 Regional variations in the prevalence of eight major cardiovascular risk factors between the 16 federal states in Germany  
*C. Diederichs, H. Neuhauser, L. Kroll, C. Lange, G. Mensink, C. Heidemann, C. Scheidt-Nave, M. Busch*
- 123 Risikogruppen für eine Passivrauchexposition in Deutschland – Analyse des Telefonsurveys GEDA 2012  
*K. Krüger, U. Walter, M. Dreier*
- 124 Körperliche (In)Aktivität: wie lassen sich notwendige Daten für die Modellierung von Präventionseffekten in NRW gewinnen?  
*M. Mensing, O. Meikel*
- 125 Factors associated with health-related quality of life (HRQOL) in adults with chronic obstructive pulmonary disease (COPD)  
*M. Brandl, M. Böhmer, S. Brandstetter, T. Finger, W. Fischer, M. Pfeifer, C. Apfelbacher*

11.00 - 12.30  
Raum 506

Prävention & Gesundheitsförderung (4)

*D. Klemperer, T. Altenhöner*

- 126 Koffeinkonsum bei Studierenden - Lifestyle oder Risiko?  
*K. Lohmann, K. Töpitz, E. Farnir, C. Gräfe, B. Gusy*
- 127 Sexuelles Risikoverhalten und Präventionsmaßnahmen für STI bei Medizinstudierenden. Ergebnisse einer multizentrischen Querschnittstudie in Deutschland und Ungarn  
*H. Riemenschneider, K. Voigt, J. Schübel, E. Balogh, A. Terebessy, Z. Füzesi, N. Faubl, J. Schelling, P. Spornraft-Ragaller, A. Bergmann*
- 128 Where there's a will there is a way! Einstellungen und Wahrnehmungen zum interprofessionellen Lernen und Zusammenarbeiten von Studierenden mit Berufserfahrung in einem Gesundheitsberuf  
*L. Cording, A. Boettcher, K.M. Käuper, S. Busch*
- 129 Gesundheitsförderung in Sprechberufen - Ergebnisse einer prospektiven Beobachtungsstudie  
*C. Pieper, A. Leifeld, J. Haupt*
- 130 Gesundheitsregionen Niedersachsen für mehr gesundheitsförderliche Lebenswelten  
*B. Richter, M. Preuß*
- 131 Gesundheitsregionen\_plus in Bayern – Erste Ergebnisse nach der Implementierungsphase  
*M. Bödeker, T. Deiters, A. Holleder, M. Wildner*

11.00 - 12.30  
Raum 701

## Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (2)

*R. Geene, A. Gottschling-Lang*

- 132 Effects of the federal state law for child day care and preschools (FSL-CDC-P) in Mecklenburg-Western Pomerania: The influence of additional day-care teachers (dct) on preschool children's developmental health (dh)  
*M. Franze, J. Biermann, W. Hoffmann*
- 133 Trendprodukt E-Zigarette – Konsum, Nutzer motive und Risikowahrnehmung bei Siebt- und Achtklässlern  
*S. Schneider, T. Görig, R. Herr, R. Huerkamp, K. Diehl*
- 134 Langzeiteffekte eines Schulungsprogramms für übergewichtige Jugendliche auf die Gewichtsstabilisierung – erste Ergebnisse des Obeldicks light Follow-Ups (OLF)  
*E. Finne, J. Bucksch, T. Reinehr, P. Kolip*
- 135 Gesundheitsbildung an Schulen – Legitimation und Status quo  
*M.A. Marchwacka*
- 136 HIPPOlino – Erste Ergebnisse des Hautkrebspräventionsprogramms für organtransplantierte Kinder und Jugendliche  
*S. Böttcher, M.M. Sachse, C. Hauer, G. Laschewski, H. Zeeb*
- 137 Entwicklungsgefährdungen bei Jugendlichen nach Alkoholintoxikation – ein Vergleich mit repräsentativen Bevölkerungsgruppen  
*H. Schwendemann, H. Kuttler, O. Reis, E.M. Bitzer*

11.00 - 12.30  
Raum 420

Gesundheitssystemforschung: Inanspruchnahme & Qualität  
*S. Caspers, M. Geraedts*

- 138 Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung für Hautkrebs und Selbstuntersuchung der Haut - Ergebnisse einer Querschnittbefragung an Türken und Deutschen in Rheinland-Pfalz  
*U. Zier, S. Letzel*
- 139 Darmkrebsfrüherkennung: Höhere Patientenbeteiligung durch informierte Entscheidung?  
*D. Horenkamp-Sonntag, B. Bestmann, S. Engel, R. Linder, U. Schneider, F. Verheyen*
- 140 Präferenzen der Bevölkerung bei der Organallokation – Ein Discrete Choice Experiment zur Analyse des Spannungsfeldes von Dringlichkeit und Erfolgsaussicht  
*M. Dao Van, M. Lauerer, E. Nagel*
- 141 Relevanz von Qualitätsmerkmalen bei der Krankenhauswahl für den Bürger in Sachsen-Anhalt  
*J. Schuldt, A. Doktor, M. Lichters, B. Vogt, B.P. Robra*
- 142 Ergebnisqualität Gesundes Kinzigtal – quantifiziert durch Mortalitätskennzahlen  
*T. Schulte, A. Pimperl, A. Fischer, B. Dittmann, P. Wendel, H. Hildebrandt*
- 143 Auswirkungen des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs  
*H. Rothgang, T. Kalwitzki*

11.00 - 12.30  
Raum 421

WS: Gesundheitskompetenz messen – Aktuelle nationale  
Entwicklungen

*E.M. Bitzer, S. Jordan*

- 199 Health Literacy bei vulnerablen Gruppen  
*D. Vogt, D. Schaeffer, E.M. Berens*
- 200 Verstehen Jugendliche die Items des „Europäischen Health Literacy Survey Questionnaire“ (HLS-EU-Q47)? Ergebnisse kognitiver Interviews im Rahmen des Projektes „Messung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen“ (MOHLAA9)  
*O. Domanska, C. Firnges, S. Jordan*
- 201 MAul „Mein Asthma und Ich“ - asthmaspezifische Gesundheitskompetenz erfassen. Instrumentenmodifikation, Pretest und Pilotierung  
*E.M. Bitzer, K. Bäuerle, P. Kotzjan, J. Schäfer, U. Spörhase*
- 203 Entwicklung eines Testverfahrens zur Erfassung der Health Literacy von 9- bis 10-jährigen Kindern im Forschungsprojekt HLCA-MoMChild  
*T.M. Bollweg, O. Okan, U. Bauer, P. Pinheiro*

13.45 - 15.15  
Raum 609

WS: Walkability in Deutschland - Einblicke in den Forschungs-  
und Diskussionsstand

*J. Bucksch*

Walkability - was ist das?

*J. Bucksch, S. Schneider*

144 Motivation oder Umwelt? Sozialökologische Betrachtung von Einfluss-  
faktoren auf einen bewegten Arbeitsweg

*H. Gohres, J. Bucksch*

145 Walkability and active travel in Bielefeld

*M. Bödeker, E. Finne, J. Bucksch*

146 Urban Moveability und körperliche Aktivität im Übergang von der Kind-  
heit zur Jugend

*C. Buck*

Walkability ermöglichen - Ansätze und Instrumente zur Überwindung  
von Umsetzungshemmnissen

*H. Schad*



13.45 - 15.15  
Raum 505

Epidemiologische Forschung (4)  
*C. Apfelbacher, D. Starke*

- 147 GeUmGe-NET: Ein neues interdisziplinäres Forschungsnetzwerk zur Integration von Geschlechterkonzepten in die biomedizinische und Public-Health-Forschung zu Umwelt und Gesundheit  
*T. Paeck, K. Palm, C. Hornberg, M. Kolossa-Gehring, U. Kraus, G. Bolte*
- 148 Stresserleben und Schlafqualität bei Studierenden – Eine Kausalanalyse  
*K. Töpitz, B. Gusy, E. Farnir, C. Gräfe, K. Lohmann*
- 149 Determinanten der Lebensqualität von Patienten mit chronischem Handekzem im 2-Jahres Verlauf  
*R. Ofenloch, C. Apfelbacher, E. Weisshaar, S. Molin, A. Bauer, V. Mahler, P. Elsner, T. Diepgen*
- 150 Wissen und Einstellungen in Bezug auf psychische Erkrankungen in der Bevölkerung  
*B. Borrmann, J. Preckel, N. Rosenkötter*
- 151 Anorexia Nervosa während bzw. nach einer Schwangerschaft - Selten diagnostiziert dennoch ernst zu nehmen!  
*S. Herrmann, R. Glöckner*

13.45 - 15.15  
Raum 701

WS: Interkulturelle Kompetenz in Medizin und Pflege  
*J. Erb, L. Schenk*

- 152 Die Ärzteschaft türkischer Herkunft als Mittler zwischen >ausländischer< Klientel und >deutscher< Medizinerschaft  
*L. Pepler*
- 153 Anforderungen an eine kultur- und migrationssensible Pflege aus Sicht älterer türkeistämmiger Migrantinnen und Migranten. Ergebnisse einer qualitativen und einer quantitativen Befragung  
*L. Schenk, P.T. Sonntag, V. Krobisch*
- 154 Kulturelle Kompetenz in der Pflege - Ein innovatives Fortbildungskonzept  
*C. Dörge, S. Lautenschläger*

13.45 - 15.15  
Raum 506

WS: Systematisierung konzeptioneller Ansätze z. Prävention v.  
Kinderübergewicht (SkAP)

*R. Geene*

Konzeptionelle Ansätze zur universellen Kinderübergewichtsprävention  
in der Lebenswelt Familie

*E. Quilling, R. Geene, B. Bacchetta, K.K. Pucher, M. Müller*

- 155 Übergewichtsprävention im Setting KiTa - das Projekt Systematisierung  
konzeptioneller Ansätze der Prävention von Übergewicht im Kindes-  
und Jugendalters (SkAP)

*U. Walter, K. Volkenand, S. Baltes, T. Kliche*

Übergewichtsprävention im Setting Schule aus Sicht von Praxisakteu-  
ren. Ergebnisse einer Übersichtsstudie

*K. Dadaczynski, P. Paulus*

Übergewichtsprävention bei Kindern und Jugendlichen im Setting  
„Kommune“ Ergebnisse einer Übersichtsstudie

*J. Ludwig, W. Suess*

13.45 - 15.15  
Raum 420

WS FB 5: Re-Konfiguration von Gesundheit und Krankheit.  
Workshop zu ersten Ergebnissen des BMBF geförderten  
Verbundforschungsprojektes SYSKON  
*A. Neumann, D. Lühmann*

Stärkung der Gesundheitskompetenz durch eine evidenz-basierte Risiko-  
kalkulation,- kommunikation und -perzeption als Voraussetzung für  
eine präferenzsensitive Entscheidungsfindung der Ratsuchenden  
*K. Riehm / R. Schmutzler*

Die budgetären Auswirkungen der genetischen Testsung auf BRCA1/2-  
Mutationen für die Gesetzliche Krankenversicherung  
*S. Neusser*

Ethische und gesundheitspolitische Herausforderungen des genetischen  
Risikos für das GKV-System am Beispiel von hereditärem Brust-  
krebs  
*F. Meier*

13.45 - 15.15  
Raum 421

WS: Geschichte der Gesundheit (FB 4, AG 4)  
*G. Moser, S. Stöckel*

- 156 Die verzögerte Einführung der Masernimpfung in der BRD (1965-1980)  
- für Workshop Geschichte  
*J. Jeuck*
- 157 Drugs and the Early Soviet City: Mapping Cocaine, Opiates, and Cannabis in Petrograd/Leningrad in the 1920s  
*P. Vasilyev*
- 158 Vom Stadtrand in die Metropolen: Körperbehinderte und Krüppelbewegung im Film des 20. Jahrhunderts  
*G. Moser*

09.15 - 10.45

Saal A

WS 1 Teilhabe, Sozialraumorientierung, Inklusion -  
Herausforderungen für die ambulante Versorgung

*K.P. Thiele, S. Moebus*

Versorgungsziele im Sozialraum

*A. Kruse*

Wirksamkeit rehabilitativer Maßnahmen bei Pflegebedürftigen

*N. Lübke*

Neue Technologien bei Hilfsmitteln - wer kann profitieren?

*R. Hassa*

Teilnahme und Autonomie - welchen Beitrag können niedergelassene  
Hausärzte leisten?

*B. Zimmer*

Diskussion

11.00 - 12.30  
Saal A

WS 2 „Wenn’s was Ernstes ist, musst du in die Stadt“ - Qualität der stationären Versorgung zwischen Mindestmengen und Daseinsvorsorge  
*J. van Essen, A. Busley*

Qualitätsoffensive im Krankenhaus: Wie ist der Stand nach neun Monaten KHSG  
*G. Heinze*

Qualität im Krankenhaus in Stadt und Land: Was erwarten die Krankenkassen?  
*M. Mohrmann*

Entwürfe für die stationäre Versorgung der Zukunft  
*G. Hellmons*

Qualitätsprüfung im Krankenhaus: Wie kann der MDK zur Qualitätsverbesserung beitragen?  
*K. Döbler*

Diskussion

14.00 - 15.30

Saal A

WS 3 Patientenorientierung und Sozialmedizin - ein Gegensatz?

*P. Pick, I. Bossow*

Welche Erwartungen haben Patientinnen und Patienten an die Begutachtung?

*D. Meyer*

Hereditäre Tumorsyndrome und Prävention - Eine Herausforderung für Arzt und Patient

*B. Zimmer*

Job-Coaching und Return-to-work-Interventionen bei psychischen Erkrankungen

*A. Lintz-Dönhoff*

Zufriedenheit der Versicherten mit der Pflegebegutachtung

*B. Fleer*

Diskussion



09.00 - 10.15  
Raum 505

Epidemiologische Forschung (5) - POSTERVORTRÄGE  
*K.H. Jöckel, A. Loerbroks*

- 159 Air pollution modelling in the Ruhr Area: Land-Use Regression versus Dispersion Chemistry Transport  
*F. Hennig, D. Sugiri, L. Tzivian, K. Fuks, S. Moebus, K.H. Jöckel, D. Vienneau, T. Kuhlbusch, K. de Hoogh, M. Memmesheimer, H. Jakobs, U. Quass, B. Hoffmann*
- 160 Das Einwilligungsverhalten der NAKO-TeilnehmerInnen zur ergänzenden wissenschaftlichen Nutzung der Sekundär- und Registerdaten  
*J. Powietzka, C. Stallmann, M. Fischer, E. Swart*
- 161 Datenlinkage von Befragungs- mit Krankenkassendaten am Beispiel der Hypertonie - Ein Zugewinn bei Abbildung der Prävalenz?  
*S. March, E. Swart, B.P. Robra*
- 162 20 Jahre Krankenhausfallanalyse in Sachsen-Anhalt – Wie geht es weiter?  
*E. Swart, S. Piedmont, B.P. Robra*
- 163 Inanspruchnahme der onkologischen Rehabilitation im Verhältnis zur Krebsinzidenz  
*E. Nowossadeck, B. Barnes*
- 164 Wie körperlich aktiv sind Frauen nach Brustkrebs?  
*L. Ralf, K. Bäuerle, W. Göhner, J. Feicke, U. Spörhase, E.M. Bitzer*
- 165 Sterberisiko eines Herzinfarktpatienten nach Geschlecht, Alter und Indikatoren der Versorgung vor und nach dem Infarkt  
*T. Schäfer, C. Lorenz, H.W. Priess, E.M. Bitzer*
- 166 Die Implementierung eines ambulanten Raucherentwöhnungsprogramms und sein Einfluss auf die Lebensqualität von Menschen die mit HIV leben  
*I. Grabovac, T. Dorner*
- 167 Modellgestützte Schätzung des relativen Risikos vermeidbarer Sterblichkeit auf Kreisebene in der Metropolregion Rhein-Ruhr unter Berücksichtigung von räumlichen Effekten und ökologischen Kovariablen  
*M. Schäfer, T.P. Caucamán Castillo*

09.00 - 10.15  
Saal A

Prävention & Gesundheitsförderung (5) - POSTERVORTRÄGE  
*D. Klemperer, D. Gansefort*

- 168 Aktivität findet Stadt. Bereicherung der Stadtplanung durch die Ergotherapie.  
*K. Helms, G. Schwarze*
- 169 Indikatoren der Akzeptanz von „E-Mental Health“ in der Allgemeinbevölkerung: Ein systematisches Review zu Einstellungen und Präferenzen zur Online-Selbsthilfe  
*J. Apolinario-Hagen*
- 170 Impfstatus und -akzeptanz bei Medizinstudierenden. Ergebnisse einer multizentrischen Querschnittstudie in Ungarn und Deutschland  
*K. Voigt, H. Riemenschneider, J. Schübel, E. Balogh, J. Schelling, A. Bergmann*
- 171 Gesundheitliche Belastungen bei Langzeitarbeitslosen im SGB II Bezug - Ergebnisse einer Teilnehmerbefragung der Evaluation der integrierten Gesundheits- und Arbeitsförderung für die Stadt Essen  
*J. Haupt, C. Pieper*
- 172 Persönliche Gründe für die Nutzung eines medizinisch-diagnostischen Selbsttests: Ergebnisse der Inhaltsanalyse von 500 befragten Anwender/innen/n  
*P. Kücükbalaban, S. Schmidt, H. Muehlan*
- 173 Gesundheitsförderung aktiv gestalten. Klettern für die mentale Gesundheit  
*E. Quilling, E. Ordelmans, M. Müller*
- 174 Partizipativ gestalteter Prozess der Zielorientierung in der Rehabilitation zur Optimierung von Selbstbestimmungsmöglichkeiten  
*T. Senin, T. Meyer*
- 175 Ausgestaltung des Wissens- und Kompetenztransfers bei m-Health-Anwendungen: Kommunikations- und sprachanalytische Untersuchung von Selbstdiagnostik-Apps.  
*H. Muehlan, P. Kücükbalaban, T. Rostalski, B. Zahn, S. Schmidt*

09.00 - 10.15  
Raum 506

## Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (3) - POSTERVORTRÄGE

*J. Erb, M. Franze*

- 176 Die Wirkung des schulischen Gesundheitsförderungsprogramms Klasse 2000 auf Bewegung und Ernährung. Ergebnisse einer dreijährigen Evaluationsstudie  
*P. Kolip*
- 177 Evaluation eines systematischen Ansatzes zur Verbesserung der intersektoralen Zusammenarbeit im Kontext der schulischen Gesundheitsförderung in den Niederlanden basierend auf dem Dlnagnosis of Sustainable Collaboration (DISC) Model  
*K.K. Pucher, E. Quilling, M. Müller, K. Dadaczynski, N.M. Boot, M. Candel, N.K. De Vries*
- 178 Wer beteiligt sich an kontrollierten Studien im Bereich der Prävention im Setting Kindergarten?  
*H. Schwendemann, A. Stiller, P. Bleckmann, T. Mößle, E.M. Bitzer*
- 179 Regular day-care center attendance- an influencing factor on developmental risks in the domain of social skills of 3 to 6 year old children?  
*J. Biermann, M. Franze, W. Hoffmann*
- 180 Handlungsbedarf Hautkrebsprävention in Kindertageseinrichtungen - am Beispiel Sachsen  
*S. Herrmann, F. Stölzel, N. Seidel, K. Löwe, M. Glausch, H. Berth, M. Baumann, G. Ehninger*
- 181 Gesundheitsparameter als Prädiktoren der motorischen Fähigkeiten von Grundschulkindern?  
*M. Meyer, L. Thomandl, T. Postler, T. Engl, R. Oberhoffer, T. Schulz*
- 182 Vermittlung von Kindern und Jugendlichen mit Adipositas in Freizeitangebote  
*M. Pankatz, I. Abeck, G. Ramos*

09.00 - 10.15  
Raum 420

Gesundheitssystemforschung- & Versorgungsforschung,  
Gesundheitsökonomie - POSTERVORTRÄGE

*B. Hagen, D. Lühmann*

- 183 Evaluation des Bonusprogramms der BARMER GEK  
*K. Lorrek, D. Simic, K. Möhlendick, S. Stock*
- 184 Eine vergleichende Befragung zwischen DMP Diabetes Teilnehmern und Teilnehmern der Regelversorgung  
*D. Simic, K. Lorrek, S. Altin, M. Redaelli, S. Stock*
- 185 Assoziation der Personalausstattung mit der Qualität der Dekubitusversorgung  
*P. Schneider, R. Kraska, M. Geraedts*
- 186 Herausforderungen beim Datenhandling am Beispiel einer routinedatenbasierten und kassenübergreifenden Studie zur wissenschaftlichen Evaluation von Modellvorhaben nach §64b SGB V (EVA64)  
*A. Feißel, K. Arnold, D. Häckl, R. Kliemt, D. Küster, J. Milarczyk, A. Neumann, A. Pfennig, J. Schmitt, E. Swart, J. Weiß, S. March*
- 187 Die Rolle der hausärztlichen Empfehlung bei der Inanspruchnahme einer Screening-Koloskopie  
*K. Krüger, U. Walter, M. Dreier*
- Gesundheitsökonomische Aspekte zur Mobilen Geriatrischen Rehabilitation (MoGeRe)  
*H. Janßen, L. Köhler, J. Behrens, J.W. Kraft, F. Naumann, M. Schmidt-Ohlemann, R. Siegert, M. Warnach*
- 188 Studienkonzept zur pharmakoökonomischen Evaluation verschiedener antiretorviraler Primärtherapien bei HIV-Infektionen (PROPHET)  
*A.K. Weschenfelder, K. Schewe, C. Hoffmann, S. Klauke, E. Wolf, J. Wasem, A. Neumann*

09.00 - 10.15  
Raum 421

## Praktische Sozialmedizin und Rehabilitation - POSTERVORTRÄGE

*T. Meyer, S. Grotkamp*

- 189 Umsetzungsmöglichkeiten von E-Learning in der sozialmedizinischen Fort- und Weiterbildung – aktueller Stand und Ansatzpunkte zur Entwicklung eines E-Learning-Moduls  
*M. Lukaszczik, R. Küffner, H. Vogel, K. Hemmrich*
- 190 „Ohne uns würde die Praxis nicht laufen“ – Eine qualitative Studie zu den psychosozialen Arbeitsbedingungen Medizinischer Fachangestellter  
*P. Vu-Eickmann, A. Loerbroks*
- 191 Auswirkungen der derzeitigen Behandlung und Betreuung Drogenabhängiger im Strafvollzug: dargestellt am Beispiel Haftentlassener der JVA-Regensburg  
*F. Morano, T. Krause*
- 192 Eltern mit Behinderungen zwischen bedarfsgerechter Unterstützung und Zuständigkeitsstreit  
*M. Michel, I. Conrad, M. Müller, B. Pantenburg*
- 193 Beratungsinhalte der Sozialen Arbeit bei onkologischen Patienten in stationären Settings  
*H. Adolph, C. Kowalski, A. Nitzsche, J. Walther, M. Rösler*
- 194 Die Verwechslung von Zielen und Mitteln: Kein Assessment mißt das Erreichen des gesetzlichen Rehazieles, oder?  
*J. Behrens, M. Schmidt-Ohlemann, N. Martin, K. Grune, H. Janßen, L. Köhler, R. Siegert, M. Warnach, J.W. Kraft, F. Naumann, M. Pflug, S. Thiel, M. Wolf*
- 195 Die Bedeutung von Umweltfaktoren in der medizinischen Rehabilitation zur Förderung von Teilhabe – Die Perspektive von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus Rehabilitations-Einrichtungen  
*V.E. Kleineke, A. Menzel-Begemann, B. Wild, T. Meyer*
- 196 Gesundheitskompetenz von Rehabilitandinnen und Rehabilitanden in Berufsförderungswerken  
*T. Häb, M. Niehaus, R. Baumann*

10.15 - 12.00  
Saal A

Wie viel Public Health steckt in den Forschungsverbänden  
Primärprävention und Gesundheitsförderung?

*E.M. Bitzer, G. Bolte*

CombaNet: Gesundheitsförderung bei Kindern innerhalb der kommunalen Lebenswelten

*R. Rehaag*

TRISEARCH: Komplexe Interventionen zur Evidenzentwicklung bei der zielgruppenspezifischen Förderung von Gesundheitskompetenz

*I. Froböse*

HLCA: Gesundheitliche Grundbildung (Health-Literacy - HL) im Kindes- und Jugendalter als Ziel für Gesundheitsförderung und primäre Prävention

*U. Bauer*

PartKommPlus: Forschungsverbund für gesunde Kommunen

*M. Wright*

AEQUIPA: Körperliche Aktivität, Gerechtigkeit und Gesundheit: Primärprävention für gesundes Altern

*H. Zeeb*

CAPITAL4HEALTH: Handlungsmöglichkeiten für einen aktiven Lebensstil: Ein Forschungsnetzwerk für interaktiven Wissensaustausch in der Gesundheitsförderung

*A. Rütten*

SMARTACT

*B. Renner*

Statement DGSMP zu Notwendigkeiten der Präventionsforschung in Deutschland. Diskussion - Vertretung der Verbände, der DGPH, der DGSMP und das Publikum

*Moderation: Prof. E.M Bitzer*

Fazit und Verabschiedung

*U. John*

10.30 - 12.00  
Raum 420

WS: Kommunale Handlungsressourcen, Stadtplanung und Techniknutzung zur Förderung körperlicher Aktivität bei älteren Menschen (65+) - Erste Ergebnisse aus dem AEQUIPA - Präventionsforschungsnetzwerk

*M. Wolters*

- 197 Mittels Nutzereinbeziehung zu mehr Akzeptanz einer technikgestützten Präventionsmaßnahme zur Bewegungsförderung Älterer

*M. Toborg, J. Schnauber, J. Meyer, S. Boll, F. Koppelin*

Evaluation der Wirksamkeit zweier-web-basierter Interventionen zur Förderung von körperlicher Aktivität bei älteren Erwachsenen im Vergleich zu einer Wartelisten-Kontrollgruppe: Erste Ergebnisse der PROMOTE-Studie

*S. Muellmann, E. Rost, I. Bragina, J. Schnauber, C. Voelcker-Rehage, S. Lippke, J. Meyer, C. Pischke*

- 198 Analyse kommunaler Kapazitäten zur Bewegungsförderung für ältere Menschen

*D. Gansefort, T. Brand, H. Zeeb*

Partizipatorische Entwicklung eines Bewegungsförderungsprogrammes für die Altersgruppe 65+: Das Teilprojekt OUTDOOR ACTIVE im Präventionsnetzwerk AEQUIPA

*L. Lübs*

Ungleichheitseffekte von Interventionen zur Förderung der körperlichen Aktivität: Das Teilprojekt EQUAL

*G. Lehne*

Urban mobil ohne Stress - Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung zur Sicherung der Alltagsmobilität und Aktivität im Alter: Das Teilprojekt AFOOT

*T. Brüchert*

10.30 - 12.00  
Raum 505

WS: Gesundheitsförderung in kindlichen Alltagssettings – Public Health und gesundheitswissenschaftliche Perspektiven auf das Präventionsgesetz

*R. Geene, E. Sterdt*

Familiäre Gesundheitsförderung zur Unterstützung gelingender Übergänge

*R. Geene, E. Quilling, B. Bacchetta, U. Thyen*

204 Auswirkungen von Bewegungskonzepten in Kindertageseinrichtungen und elternbezogenen Verhaltensweisen auf die Gesundheitsressourcen von Kindern

*E. Sterdt, U. Walter*

205 Gesundheitsförderung im Setting Kita

*R. Geene, T. Kliche, S. Borkowski*



10.30 - 12.00  
Raum 421

WS: Partizipatorische Konzeptentwicklung für ein regionales interprofessionelles Gesundheitszentrum zur Sicherung d. Primär- & Langzeitversorgung einer alternden Bevölkerung in einer ländlichen Region -  
Universitäre Medizin & Kommune als Partner  
*Y. Marx, M. Schmiedhofer*

10.30 - 12.00  
Raum 506

WS: Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung  
*J. Gehrke*

Das Verfahren zur Qualitätssicherung der sozialmedizinischen  
Begutachtung der Deutschen Rentenversicherung  
*J. Gehrke*

Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung bei der DGUV  
*C. Haisler*

Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung bei der GKV  
*B. Fleer*

Qualitätssicherung der sozialmedizinischen Begutachtung bei der BA  
*A. Bahemann*

Erfahrungen mit der Qualitätssicherung der sozialmedizinischen  
Begutachtung  
*A. Sauter-Warflinger*

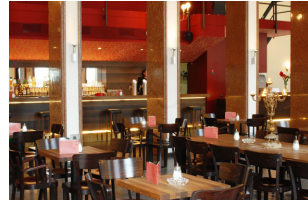
## Art meets science

*Der Engel auf unserer Schulter - Digitalisierung der Welt zur Optimierung unseres Lebens und unserer Gesundheit“*

**Dienstag, 13. September** im Café Central des Grillo Theaters, Theaterplatz 11, 45127 Essen



© Bernadette Grimmstein



© Schauspiel Essen

**Einlass** ab 18.45 Uhr mit Begrüßungsumtrunk

**Beginn** 19.00 Uhr.

### Video-Szenen

aus dem Theaterstück „Big Data“ und

### Diskussionsrunde

mit Regisseur Hermann Schmidt-Rahmer und den Professoren  
Claus Reinsberger - Sportmedizin/Neurologie, Uni Paderborn  
Pedro José Marrón - Computer Science, Uni Duisburg-Essen  
Nico Dragano - Medizinsoziologie, Uni Düsseldorf

### Mahlzeit

Mal Zeit für Kennenlernen | Gespräche | Austausch | Alles bei Essen und Trinken

Die Vision einer digitalen Technik, die wie ein guter Engel auf unserer Schulter sitzend, alle wichtigen Entscheidungen des Lebens für uns vorausschauend und nur zu unserem Besten trifft - d. h. ein Leben ohne Gebrechen, ohne Scheitern, ohne schlimme Erfahrungen. Warum eigentlich nicht? Aber was ist dann der Mensch, ein autarkes Individuum, ein Borg?

Diese sowohl mit Faszination als auch Unbehagen gepaarte Vision greift das Schauspiel „Big Data“ aktuell im Grillo Theater auf. Die Inszenierung zeigt, welche Optimierungsmöglichkeiten bei der Gestaltung unseres Lebens, unserer Umwelt und damit auch unserer Gesundheit bereits bestehen und in welcher Weise diese unser Leben künftig verändern könnten: Digitale Korrelationen, die einer Person das Vorliegen einer Depression nahelegen, Büroarbeit bei der Badge Data Sets, die Tippgeschwindigkeit oder Kommunikationstätigkeiten von Angestellten datengestützt offenlegen, aber auch eine individuelle, zufriedenstellende Arbeitsorganisation ermöglichen.

Am Vorabend der Jahrestagung möchten wir einen Anstoß geben, das Thema in unserer Fachgesellschaft zu diskutieren. Dazu werden wir Videoausschnitte aus dem Theaterstück zeigen und gemeinsam mit dem anwesenden Regisseur und Diskutanten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen im lockeren Rahmen besprechen. Vielleicht eröffnen sich auch hierdurch neue Perspektiven, um Gesundheit „anders“ zu denken.

## Eröffnungsveranstaltung und Verleihung der Salomon-Neumann-Medaille

Am **14. September** im Erich-Brost-Pavillon auf Zeche Zollverein, Essen

**Einlass** ab 18.45 Uhr mit Brezeln und Getränken

### **19.15 Uhr Begrüßung**

Prof. Dr. Susanne Moebus, Tagungspräsidentin  
Rudolf Jelinek, Bürgermeister der Stadt Essen  
Prof. Dr. Ulrich Radtke, Rektor der Universität Duisburg-Essen

### **19.35 Uhr Die Metropole Ruhr - Lebens- und Wirtschaftsstandort**

Andrea Höber

### **19.45 Uhr Masterplan Umwelt und Gesundheit NRW**

Peter Knitsch, Staatssekretär, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW

### **20.00 Uhr Vergabe Salomon-Neumann-Medaille**

Gesundheitsmonitoring des RKI

**Laudatio:** Prof. Dr. Helmut Brand, Maastricht

**Preisträgerin:** Prof. Dr. Bärbel-Maria Kurth, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring

### **Latest 21.00 Uhr Mahlzeit**

*Mal Zeit* für Entspannung | Gespräche | Austausch | alles bei Essen und Trinken

Salomon-Neumann-Medaille 2016 an das Gesundheitsmonitoring des Robert Koch-Instituts, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Leiterin Frau Prof. Dr. B.-M. Kurth

Die Salomon-Neumann-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention wird in diesem Jahr an das Gesundheitsmonitoring des RKI (Robert Koch-Institut), namentlich an die Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring des RKI mit ihrer Leiterin Bärbel-Maria Kurth verliehen.

Die Gesellschaft verleiht seit 1986 die Salomon-Neumann-Medaille für besondere Verdienste um die Präventiv- und Sozialmedizin. Salomon Neumann (1819-1908) war einer der bedeutendsten Vertreter der Sozialmedizin, dessen Satz „Medicin ist eine Sociale Wissenschaft“ auf der Medaille eingeprägt ist. Warum das Gesundheitsmonitoring des RKI genau diesen Leitspruch auf beste Weise verkörpert, soll folgend kurz begründet werden.

Gesundheitsmonitoring bedeutet die regelmäßige Beobachtung und Beschreibung der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung. In Form der amtlichen Statistik war es schon lange ein Steuerungsinstrument für die Gesundheitspolitik und den öffentlichen Gesundheitsdienst. Gesundheitsmonitoring hat aber mit Konzepten wie New Public Health, Programmatiken wie Gesundheit für alle bis 2000 oder der Ottawa Charta einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren.

Es ist integraler Bestandteil des Public Health Action Cycle und in den 2012 von der WHO formulierten „10 Essential Public Health Operations (EPHOs)“ steht die „surveillance of population health and well-being“ an erster Stelle. Ohne die Wirklichkeit zur Kenntnis zu nehmen, und das heißt im Bereich von Public Health insbesondere auch die soziale Wirklichkeit zur Kenntnis zu nehmen, kann es keine gute Gesundheitspolitik geben. Der Sozialstatus ist schließlich der zentrale Einflussfaktor auf die Gesundheit der Bevölkerung.

Dazu war allerdings ein Umdenken im Hinblick auf die Funktion von Monitoring und Reporting, von Datenerfassung und Berichterstattung notwendig. Es musste begriffen werden, dass Gesundheitsmonitoring und -berichterstattung Grundlagen für das Handeln im Gesundheitsschutz und in der Gesundheitsförderung schaffen müssen: „Erkennen, Bewerten, Handeln“ hat das RKI seinerzeit den Ergebnisbericht zur KiGGS-Studie (Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland) überschrieben. Konkret hieß dies, dass an Stelle der traditionellen Medizinalberichte, die auf einer reinen Darstellung krankheitsbezogener Morbiditäts- und Mortalitätsstatistiken beruhen, eine umfassendere und handlungsorientiertere Berichterstattung notwendig wurde. Um handeln zu können, muss erstens das gesamte Spektrum von Gesundheitsverhalten und -gefährdungen, Krankheiten, Leistungen und Inanspruchnahme, bis hin zu Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens berücksichtigt werden. Zweitens ist eine zielgruppenorientierte Erhebung und spezifischere Datenanalyse notwendig. So ermöglicht bspw. eine kleinräumige und gruppenspezifische Betrachtungsweise - nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund oder Bildungsstand - vulnerable Bevölkerungsgruppen zu identifizieren. Und drittens müssen die Daten in einer verständlichen Form aufbereitet und zugänglich gemacht werden. Gesundheitsmonitoring ist wissenschaftsbasiert, aber adressiert über die Wissenschaft hinaus schließlich auch die Politik, die Akteure im Gesundheitswesen und die Bevölkerung insgesamt.

Unzweifelhaft hat das Gesundheitsmonitoring in Deutschland in den letzten 20 Jahren diese Aufgabenerweiterung angenommen. Mit den großen Surveys des Robert Koch-Instituts, KiGGS, DEGS und GEDA, wurden gravierende Datenlücken zur Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland geschlossen, insbesondere auch, was die soziale Differenzierung vieler Sachverhalte angeht. Das Gesundheitsmonitoring des RKI hat sich damit zu einem zentralen Instrument für Public Health in Praxis, Politik und Wissenschaft etabliert. Es ist Basis für das Konzept Nutzung der Daten für Taten, für die Entwicklung von Gesundheitszielen, für die Initiierung und Evaluation von gesundheitspolitischen Maßnahmen sowie für die Gesundheits-, Armuts- und Reichtumsberichterstattung und, last but not least, Impulsgeber auch für viele Entwicklungen der Gesundheitsberichterstattung auf den regionalen Ebenen der Länder und der Kommunen.

Das RKI ist die zentrale Institution des Gesundheitsmonitorings in Deutschland. In der Fachaufsicht des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) angesiedelt, ist das RKI sowohl für die Durchführung des Gesundheitsmonitorings als auch für die Publikationen der Gesundheitsberichterstattung zuständig. Dieser Aufgabe stellen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring des Robert Koch-Instituts seit mehr als 20 Jahren. Die seit 1998 in regelmäßigen Abständen durchgeführten bundesweiten Gesundheitssurveys (mit insgesamt mehr als 172.000 Teilnehmer/innen) liefern Informationen zu Gesundheit und Gesundheitsverhalten der in Deutschland lebenden Bevölkerung, die über andere Quellen nicht verfügbar waren.

Das Gesundheitsmonitoring am RKI ist ein lernendes und wachsendes System. Aktuell werden neue Zugangswege, Instrumente und Methoden entwickelt, um der Dynamik der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland gerecht zu werden: Die Einbeziehung hochaltriger Menschen in die Gesundheitssurveys, um die Determinanten für ein „Healthy Ageing“ zu erforschen, ist ebenso ein neues Arbeitsfeld wie die adäquate Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund oder die intensivere Betrachtung der psychischen Gesundheit – alles große Herausforderungen für die Gesundheitspolitik und ohne gute Daten nicht zu bewältigen. Dass das RKI dabei auch international unterwegs ist, versteht sich von selbst. Die Mitarbeit an der Etablierung eines europäischen Monitorings unter Nutzung der eigenen Erfahrungen öffnet die Wege zu einer internationalen Vergleichbarkeit.

Denkt man zurück an die Feststellung des Sachverständigenrats 1987, dass es Deutschland an einer aussagekräftigen Gesundheitsberichterstattung fehle und führt sich noch einmal die damalige Diskrepanz zum Stand der Dinge etwa in den angelsächsischen Ländern vor Augen, so kann man auf eine außerordentlich erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Das Bild, das wir heute von der Gesundheit der Bevölkerung und von der essentiellen Bedeutung sozialer Einflussfaktoren haben, ist maßgeblich von dieser Entwicklung mitgeprägt und damit vom RKI, seinem Monitoring und – weil nichts ohne engagiert handelnde Menschen besser wird – von Bärbel-Maria Kurth und ihrem Team, das daher in diesem Jahr mit der Salomon-Neumann-Medaille geehrt wird.



©Robert Koch-Institut, Fotolabor (Herr Bredow)

Das Gesundheitsmonitoring Team, Robert Koch Institut



©Ruhr Tourismus/Jochen Schlutius/Stefan Ziese



## Das Landeszentrum Gesundheit NRW lädt ein:

**Die schlaue Stadt -**

**Nützt das Konzept von Smart City einer gesundheitsförderlichen Stadtentwicklung?**

*Rudolf Giffinger und Rainer Müller*

**Donnerstag, 15. September 2016**

LVR-Industriemuseum, Zinkfabrik Altenberg, Oberhausen

**Einlass ab 18.00 Uhr** mit Begrüßungsumtrunk

**Beginn um 19.00 Uhr**

**Begrüßung:** Arndt Winterer Direktor Landeszentrum Gesundheit, LZG.NRW

**Einführung & Moderation:** Prof. Dr. Susanne Moebus Zentrum für Urbane Epidemiologie, Uniklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen

*Tandem Keynotes:*

**„Smart City- Perspektiven einer Technologie getriebenen Stadtentwicklung“**

Prof. Dr. Rudolf Giffinger Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung, TU Wien

**„Smart City - Smart Public Health? Vom homo hygienicus über homo publicus, homo algorithmus zum homo sapiens urbanus?“**

Prof. Dr. Rainer Müller SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Universität Bremen

**Mahlzeit**

*Mal Zeit* für Entspannung | Gespräche | Austausch | alles bei Essen und Trinken

Die Art, wie wir unsere Städte planen, gestalten und bauen, beeinflusst täglich unsere Gesundheit. Das Konzept Smart City nimmt in Aussicht, durch digitale Technologien und Vernetzung den Herausforderungen urbaner Lebensräume zu begegnen.

Das breit angelegte Smart City Konzept soll an diesem Abend die bislang allenfalls separaten Perspektiven Gesundheitsförderung und Stadtentwicklung beleuchten.

Die beiden eingeladenen Experten vertreten jeweils ihr Fachgebiet - ohne sich bislang mit dem jeweils anderen Themenbereich beschäftigt zu haben. Es wird spannend werden, welche ersten Gedanken, Ideen, Ansätze und vor allem wissenschaftlichen Fragestellungen aus diesem Tandem-Vortragsabend hervorgehen.

In der Diskussion soll u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Löst das Smart City Konzept bestehende urbane Gesundheitsprobleme oder erfolgt die Technikentwicklung unabhängig und schafft neue bzw. verstärkt alte Probleme (Lärm, Staub, Enge, Kriminalität, Umweltungerechtigkeit)?
- Was bedeutet Smart City Konzept im Hinblick auf das Konzept der Gesundheitsförderung und Zielen wie Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit, Partizipation, Empowerment, Chancengleichheit?
- Verändert sich durch „Smart City“ die Bedeutung von Verhalten- und Verhältnisprävention und Präventions-/Gesundheitsakteuren?

Ziel der Veranstaltung ist es, durch diese Zusammenführung bislang nicht vernetzter Fachgebiete neue Perspektiven und Lösungsansätze zu identifizieren und damit Zuhörer/innen für neue Forschungsideen und -projekte zu begeistern.



© LVR-Industriemuseum



### **„Smart City- Perspektiven einer Technologie getriebenen Stadtentwicklung“**



Rudolf Giffinger Prof. Mag. rer. nat., Dr. techn., Professor am Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung, TU-Wien, Vorsitzender Österreichische Gesellschaft für Raumplanung (ÖGR). Forschungsschwerpunkte: Methoden der empirischen Raumforschung, Regionalanalyse und Standortbewertung, Smart City Strategien, Strategische Planung und Politikberatung, Konzepte zu Stadt- und Regionalentwicklung.

### **„Smart City - Smart Public Health? Vom homo hygienicus über homo publicus, homo algorithmus zum homo sapiens urbanus?“**



Rainer Müller Prof. Dr. med., Dipl. Soz., SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, ehem. Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik, Arbeits-/Sozialmedizin des Zentrums für Sozialpolitik (ZES), Universität Bremen. Forschungsschwerpunkte: Gesundheitsförderung, Gesundheitspolitik, Public Health

## PreConference-Workshop

### „Fragebogenkonstruktion und -design“

**am 13. September 2016** im Rotationsgebäude (Raum: S06 S01 B29)  
der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen)  
von 10.00 - 13.00 Uhr

Die Relevanz der Fragebogenentwicklung wird in Studien verschiedener Disziplinen häufig unterschätzt. Oftmals werden Fragebögen eingesetzt, die für den/die Befragten kaum zu bewältigen sind und ihm/ihr extrem viel freiwilliges Engagement abverlangen. Dies führt nicht selten zu unzureichender Datenqualität oder im schlimmsten Fall zum Abbruch der Studie durch den/die Befragten. Ziel des Workshops ist es, für typische Fehler bei der Fragebogenentwicklung zu sensibilisieren. Es werden u. a. praktische Hinweise gegeben wie der Antwortprozess für die Befragten so einfach wie möglich „gestaltet“ werden kann. Dabei werden sozial- und kognitionspsychologische Grundlagen des Antwortprozesses vermittelt und anhand von Best Practices der Fragebogenentwicklung vorgestellt. Hierbei wird sowohl auf die Konstruktion einzelner Fragen als auch auf das Design des kompletten Fragebogens eingegangen. Ferner werden Besonderheiten und Fallstricke spezieller Erhebungsmodi (bspw. Online-Surveys) angesprochen. Der Workshop richtet sich sowohl an Interessierte, die noch nie mit der Fragebogenentwicklung zu tun hatten, als auch an fortgeschrittene Praktiker und Praktikerinnen.

Der Workshop wird ausgerichtet vom Fachbereich 1 „Epidemiologie“ der DGSMP. Als Referenten konnten zwei Nachwuchswissenschaftler im Masterstudium Survey Methodology der Universität Duisburg-Essen gewonnen werden.

*Referenten:* Stefan Haußner (B. A.) & Nicholas Heck (B. A.) Studierende im Master-Studiengang Survey Methodology, Universität Duisburg-Essen und Mitarbeiter am Lehrstuhl für Europäische Integration und Europapolitik sowie Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik.

Der Workshop ist kostenlos.

#### **Ausrichter Fachbereich 1 „Epidemiologie“**

*Ansprechpartner:*

Stefan Haußner      stefan.haussner@uni-due.de  
Nicholas Heck      nicholas.heck@stud.uni-due.de

## PreConference-Workshop

### „Mixed Methods: Eine Einführung“

**am 13. September 2016**

im Rotationsgebäude (Raum: S06 S01 B35) der Universität Duisburg-Essen  
(Campus Essen)

*von 14.00 - 18.00 Uhr*

Der Workshop richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen.

Der Workshop soll ein Grundverständnis für den Einsatz von Mixed-Methods-Verfahren in der Gesundheitsforschung vermitteln. Inhalte des Workshops sind u. a. gängige Mixed-Methods-Studientypen, Qualitätsstandards und die notwendigen Fähigkeiten eines Mixed-Methods-Research-Teams. Ein grundlegendes Verständnis qualitativer und/oder quantitativer Forschungsmethoden ist für die Teilnahme von Vorteil.

*Referenten:* PD Dr. Adrian Loerbroks, Jennifer Hilger, M. Sc.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Für den Workshop wird keine Teilnahmegebühr erhoben.

**Ausgerichtet von der AG „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ der DGSMP**

*Ansprechpartnerinnen:*

Dr. Katharina Diehl	Katharina.Diehl@medma.uni-heidelberg.de
Sara Söling	Soeling.Sara@mh-hannover.de
Jennifer Hilger	Jennifer.Hilger@medma.uni-heidelberg.de

## PostConference-Workshop

### „Urban Health mAPPING“ - Chancen und Risiken der digitalen Vernetzung für gesunde Städte und Metropolregionen

**am 16. September 2016** im Haus der Technik in Essen, Raum 505  
 von 13.30 - 16.00 Uhr

Die zunehmende Vernetzung von Geräten und Sensoren via IP-Netz - zusammengefasst unter dem Schlagwort „Internet of Things“ (IoT) - hält Einzug in unseren Alltag. Umsetzungsbeispiele für vernetzte Technologien finden sich in verschiedenen Anwendungsfeldern. So zum Beispiel in der „Smart City“. Das Versprechen ist, die Lebensqualität von Menschen durch Maßnahmen, die eine umweltfreundliche, energiesparende und nachhaltige Umgebung fördern, zu verbessern. Doch inwiefern haben IoT-unterstützte „Smart Cities“ auch beste Chancen, gesündere Städte zu werden? Welche Chancen ergeben sich durch mobile Partizipation mit dem Smartphone für die Stadtplanung? Anhand welcher Indikatoren lässt sich Gesundheit im urbanen Raum erfassen? Und inwieweit ist eine Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken von IoT für die Sozialmedizin und Prävention von Bedeutung?

#### Zielgruppe

Gesundheitswissenschaftler/innen, Sozialmediziner/innen, Stadtplaner/innen, Ingenieure/innen, Informatiker/innen

#### Ziele des Workshops sind u. a.

- ein interdisziplinärer Austausch zum Thema „Chancen und Risiken der digitalen Vernetzung für gesunde Städte und Metropolregionen“
- Projekt- und Forschungsideen zu den Schnittstellen Gesundheit, Stadtplanung und Informatik vorstellen, vertiefen, generieren und diskutieren
- ein Netzwerk potentieller Interessent/innen für zukünftige Forschungsprojekte und –fragen aufbauen

#### Programmpunkte des Workshops sind u. a.

- zwei Kurz-Keynotes zum Thema „Gesundheit & Stadtplanung“ (Dr. Claßen, Prof. Köckler)
- Impulsvortrag zum Thema Internet of Things (IoT) und zur Konzeptidee „Urban Health mAPP“ (Kompetenzzentrum Personal Analytics)
- Interaktive Auseinandersetzung mit den Themen:
  - a) Monitoring und Gesundheitsindikatoren
  - b) Szenarien und Forschungsfelder von IoT-unterstützten Smart Cities für Public Health

#### Ausgerichtet vom Fachbereich 1 „Epidemiologie“

##### *Ansprechpartnerinnen*

Dr. Katrin Nachbar- Kompetenzzentrum Personal Analytics (Uni Duisburg-Essen)  
 Dipl.-Ing. Julita Skodra, M. Sc.- Zentrum für Urbane Epidemiologie (UK Essen)  
 Sara Kress, B. Sc.- Kompetenzzentrum Personal Analytics (Uni Duisburg-Essen)

Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos.

Neben den für die Tagung zur Verfügung gestellten E-Bikes, steht für alle Teilnehmer/innen zudem ein VRR Ticket zur Verfügung. Damit kann das gesamte Rhein-Ruhrgebiet mit Bus und Bahn kostenfrei erkundet werden!

Aus Platzgründen haben wir folgend nur einige wenige Tipps als Anregung aufführen können. Gerne geben wir weitere Empfehlungen. Zudem praktisch: die Touristikzentrale wohnt direkt neben dem Tagungsort, HDT.

*Zu Fuß und immer einzuschleichen:*



### **Auf „Blauen Steinen“: Der Kulturpfad in Essen**

In Essen führen viele Wege zur Kultur. Einer davon führt direkt auf sie zu und verbindet sie: Auf dem KULTURPFAD weisen nicht Hinweisschilder, sondern blaue Steine den Weg. Er führt fußläufig auf vier Kilometern an sehenswerte Orte und Plätze der Stadt. Er lenkt das Auge auf außergewöhnliche Architektur, Kunst im öffentlichen Raum sowie Objekte der Lichtkunst und -gestaltung: „Stadtzeichen“, die das Gesicht der Stadt Essen prägen, die zum Staunen, Verweilen und Diskutieren einladen. Auf dem Pfad liegen u. a. das Museum Folkwang: „das schönste Museum der Welt“, die Philharmonie: „eines der schönsten Konzerthäuser“, das Aalto-Theater: „schönster Theaterbau nach 1945“ sowie die Lichtburg: „größter und schönster Filmpalast Deutschlands“ – und nicht zu vergessen – die DGSM-Tagungsorte HDT und Grillo-Theater: „das älteste Theater im Ruhrgebiet“. [[www.essen.de/kultur\\_und\\_bildung/institutionen\\_1/kulturpfad/kulturpfad\\_2.de.html](http://www.essen.de/kultur_und_bildung/institutionen_1/kulturpfad/kulturpfad_2.de.html)]

*Dazu passend, aber nicht immer spontan möglich:*

### **Ruhrtriiennale 2016 „Seid umschlungen“:**

Die Ruhrtriiennale ist das Festival der Künste in der Metropole Ruhr. In ehemaligen Kraftzentralen, Kokereien, Gebläsehallen, Maschinenhäusern und Kohlenmischanlagen, auf Halden und Brachen von Bergbau und Stahlindustrie zeigt das Festival jeden Sommer Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Installationen und Konzerte. Über sechs Wochen wird die Einzigartigkeit dieser nachindustriellen Orte mit aktuellen Entwicklungen der internationalen Kulturszene verbunden. Uraufführungen, Weltpremieren und neue Werke prägen den Spielplan. Der niederländische Theater- und Opernregisseur Johan Simons leitet die Ruhrtriiennale 2015-2017. Das Leitmotiv seiner Intendanz lautet „Seid umschlungen“. Mit diesen Worten aus Schillers Ode „An die Freude“, die später von Beethoven in seiner 9. Sinfonie vertont wurde, macht das Festival eine Geste der künstlerischen, geografischen und gesellschaftlichen Umarmung. [[www.ruhrtriiennale.de/de/](http://www.ruhrtriiennale.de/de/)].

*Ruhrgebiet nah und fern:*

Hochöfen, Gasometer und Fördertürme haben über Jahrzehnte das Gesicht des Ruhrgebiets geprägt. Heute sind sie wichtige Zeugen der 150-jährigen industriellen Vergangenheit des Reviers, aber auch des sich vollziehenden Strukturwandels zur Metropole Ruhr. Die ehemaligen Produktionsstätten sind keine Orte wehmütiger Erinnerung, sondern haben sich längst zu lebendigen indusriekulturellen Räumen und attraktiven Veranstaltungsorten mit touristischer Anziehungskraft entwickelt.

Hier nur einige, aber gut erreichbare Beispiele:

## Gasometer Oberhausen

Der *Gasometer Oberhausen* zeigt nach seiner Christo-Installation derzeit „Wunder der Natur“. Die Ausstellung zeigt bildgewaltig das Leben der Tiere und Pflanzen. Höhepunkt ist eine 20 Meter große Erdkugel, die im gigantischen Innenraum des Gasometers schwebt. Sitzend oder liegend kann man Projektionen auf die Erdkugel von hoch aufgelösten Satellitenbildern bestaunen – quasi aus dem All faszinierende Erscheinungen der Erdatmosphäre im Wechsel von Tag und Nacht oder dem Wandel der Jahreszeiten.

Die Fahrt im gläsernen Panoramaaufzug auf das Dach des Gasometers bietet anschließend einen Blick auf das gesamte Ruhrgebiet. [[www.gasometer.de/de/ausstellungen/aktuelle-ausstellung](http://www.gasometer.de/de/ausstellungen/aktuelle-ausstellung)].

Als Vorgeschmack oder wer es nicht schafft, sollte unbedingt das Video dazu ansehen [[www.youtube.com/watch?v=7wLnnpvdpV0](https://www.youtube.com/watch?v=7wLnnpvdpV0)].



©Thomas Wolf

## Route der Industriekultur

Die *Route der Industriekultur* erschließt auf einem 400 Kilometer langen Straßenrundkurs das industriekulturelle Erbe des Ruhrgebiets. Zum Netz der ausgeschilderten Straßenroute zählen 25 Ankerpunkte [[www.route-industriekultur.ruhr/ankerpunkte.html](http://www.route-industriekultur.ruhr/ankerpunkte.html)] sowie 17 Panoramen der Industrielandschaft [[www.route-industriekultur.ruhr/panoramen.html](http://www.route-industriekultur.ruhr/panoramen.html)] und die 13 schönsten Siedlungen [[www.route-industriekultur.ruhr/siedlungen.html](http://www.route-industriekultur.ruhr/siedlungen.html)] verschiedener Epochen – wie z. B. die berühmte Margarethenhöhe in Essen.



©Ruhr Tourismus/Jochen Schlutius

Wenn Sie lieber mit Muskelkraft oder Pedelec unterwegs sind, dann können Sie auf der Route der Industriekultur, einem 700 km langen Radwegenetz, die Metropole Ruhr per Rad entdecken [[www.route-industriekultur.ruhr/route-per-rad.html](http://www.route-industriekultur.ruhr/route-per-rad.html)]. 28 Themenrouten [[www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten.html](http://www.route-industriekultur.ruhr/themenrouten.html)] bieten darüber hinaus die Chance, die Metropole Ruhr auf ganz persönliche, spezielle Art und Weise kennenzulernen. [[www.route-industriekultur.ruhr/](http://www.route-industriekultur.ruhr/)]

*Klassiker - auch auf der Route und schnell per U-Bahn zu erreichen:*

Die **Essener Margarethenhöhe**, benannt nach ihrer Stifterin Margarethe Krupp, gilt als eines der schönsten Beispiele für die Umsetzung der Gartenstadt-Idee in Deutschland. Der Architekt Georg Metzendorf verband romantisch gestaltete Fassaden mit zweckmäßiger und komfortabler Ausstattung. Dank des Wiederaufbaus der Häuser nach dem Zweiten Weltkrieg kann die Siedlung, die seit 1987 unter Denkmalschutz steht, in ihrer historischen Form besichtigt werden.

[[www.essen-margarethenhoehe.de/index.html](http://www.essen-margarethenhoehe.de/index.html)]

## Im Süden:

Die **Villa Hügel** am Baldeneysee, in den Jahren 1870 bis 1873 von Alfred Krupp erbaut, diente bis 1945 der Industriellenfamilie Krupp als Wohnsitz und Repräsentationsort des Unternehmens. Das Große Haus war einst Hauptwohngebäude der Familie. Mit ihren 269 Räumen und 8100qm Nutzfläche, umgeben von einem 28ha großen Park, ist die Villa Hügel mehr als nur ein Unternehmerwohnsitz - sie ist ein Symbol der Industrialisierung Deutschlands. Heute ist die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung Eigentümerin des gesamten Anwesens. Im Großen Haus finden regelmäßig große Kunstausstellungen statt. Im Kleinen Haus informieren Ausstellungen über die Geschichte der Familie und das Unternehmen Krupp. [[www.ruhr-tourismus.de/taedte-im-ruhrgebiet/essen/villa-huegel.html](http://www.ruhr-tourismus.de/taedte-im-ruhrgebiet/essen/villa-huegel.html)]



© Ruhr Tourismus/Stefan Ziese

**Der Baldeneysee** – entstand in den Jahren 1931-33. Es ist ein Ruhr-Stauwehr zur natürlichen Reinigung der Ruhr - aber auch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Tausende von Arbeitslosen im Rahmen des Reichsarbeitsdienstes. Die Arbeiter waren oft nur mit primitivsten Werkzeugen ausgerüstet und verdienten zwischen einer und zwei Reichsmark. Zusätzlich gab es für die Arbeiter eine warme Mahlzeit am Tag. Als Absatzbecken für Schwebstoffe gedacht, sollte es der Reinerhaltung des Flusses durch Sedimentation und Abbau von Verunreinigungen durch Mikroorganismen dienen.



© Ruhr Tourismus/Steffen Skopp

Heute bietet der See als Naherholungsgebiet Essens zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Mit seinen gut ausgebauten Wegen gilt der Stausee als Eldorado für Radfahrer, Inline-Skater, Jogger und Spaziergänger. Auf dem Wasser kreuzen Kanuten, Ruderer, Segler und die *Weißer Flotte*. Infos zu Fahrplan und Buchung unter: [baldeneysee.com](http://baldeneysee.com).

## *Noch mehr Kultur:*

Einen kartographischen Überblick über genannte und weitere Kultureinrichtungen in Essen finden Sie sehr schnell im Internet. [[www.essen.de/kultur\\_und\\_bildung/kultureinrichtungen/](http://www.essen.de/kultur_und_bildung/kultureinrichtungen/)]

## Allgemeine Hinweise

### ***DGSMP Jahrestagungs-App „Online Registry“***

Diese kostenlose App ermöglicht Ihnen eine individuelle Programmplanung. Hierfür wählen Sie nach der Installation nur DGSMP2016 aus und geben Ihre persönlichen Zugangsdaten aus der Online Registry ein. Anschließend lassen sich Sessions auswählen und in Ihren persönlichen Kalender eintragen.

### ***!Freier Internetzugang***

Während der gesamten Tagung haben Sie die Möglichkeit, im Haus der Technik (HDT) freien Internetzugang über einen Telekom-Hotspot zu erhalten.

### ***!Freie Fahrt im Rhein-Ruhrgebiet – das VRR Ticket***

Inhaberinnen und Inhaber einer Kongresskarte erhalten vor Ort bei der Registrierung auch ein Ticket für das Rhein-Ruhrgebiet. Alle Kongresskarten haben eine Gültigkeit vom 14.09.-16.09.2016.

### ***!Zertifizierung***

Der Kongress wird von der Ärztekammer Nordrhein zertifiziert und Fortbildungspunkte können beantragt werden. KongressteilnehmerInnen, die an den elektronischen Zertifizierungsverfahren der Ärztekammern teilnehmen, werden gebeten, ihren Fortbildungsausweis oder ein Barcode-Klebeetikett zum Kongress mitzubringen.

### ***Anmeldung und Tagungsbüro***

Universitätsklinikum Essen  
Zentrum für Urbane Epidemiologie  
Zweigertstr. 37 (Colonia Haus)  
45130 Essen

Telefonnummer während der Tagung: **01577/0425127**

### ***Öffnungszeiten Anmeldung***

Mittwoch – Donnerstag 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr Freitag 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr



## Tagungsgebühren

<b>DGSMP Mitglieder</b>	<b>Früh</b>	<b>Normal</b>
Kongresskarte	185€	240€
Tageskarte	140€	140€

<b>Nichtmitglieder</b>		
Kongresskarte	260€	295€
Tageskarte	195€	195€

<b>Studierende DGSMP-Mitglied</b>		
Kongresskarte	30€	55€
Tageskarte	40€	40€

<b>Studierende (mit Ausweis)</b>		
Kongresskarte	65€	75€
Tageskarte	50€	50€

<b>Tageskasse</b>	<b>Tageskarte</b>	<b>Kongresskarte</b>
DGSMP Mitglieder	165€	255€
Nichtmitglieder	210€	310€
Studenten DGSMP-Mitglied	55€	70€
Studierende mit Ausweis	65€	110€

## **Das VRR-Ticket ist für den gesamten Tagungszeitraum kostenfrei!**

Bitte beachten Sie, dass Sie Tages- und Kongresskarten, die Sie vor Ort an der Tageskasse erwerben, ausschließlich bar bezahlen können! EC-Automaten der Sparkasse und Postbank finden Sie in der Nähe.

Teilnahmebestätigungen werden im Anschluss an den Kongress per E-Mail an Sie verschickt.

**Alex**, Christian, Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V.

**Altenhöner**, Thomas, Fachbereich Sozialwesen, FH Bielefeld

**Andrich**, Silke, Institut für Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie, Universitätsklinikum Düsseldorf

**Apfelbacher**, Christian, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Universität Regensburg

**Bammann**, Karin, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen

**Behrens**, Johann, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät

**Bellwinkel**, Michael, Dortmund

**Bitzer**, Eva Maria, Fachrichtung Public Health & Health Education, Pädagogische Hochschule Freiburg

**Bödeker**, Wolfgang, Epicurus | Wirkungsanalysen, Essen

**Bolte**, Gabriele, Abteilung Sozialepidemiologie, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen

**Breder**, Johanna, Reha-Ausbildung / integrative Ausbildung nach §117 SGB III für jugendliche Rehabilitanden, Deutsche Angestellten-Akademie, München

**Butler**, Jeffrey, Abteilung Gesundheit, Bezirksamt Mitte von Berlin

**Claßen**, Thomas, Gesundheitsanalysen und -prognosen, Landeszentrum Gesundheit NRW

**Diehl**, Katharina, Mannheimer Institut für Public Health, Universität Heidelberg

**Dierks**, Marie-Luise, Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

**Domagala-Pereira**, Katarzyna, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Dragano**, Nico, Institut für Medizinische Soziologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Elkeles**, Thomas, Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management, Hochschule Neubrandenburg

**Engel**, Miriam, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Erb**, Jodok, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsamt Stuttgart

**Erbel**, Raimund, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Faller**, Gudrun, Department of Community Health, Hochschule für Gesundheit Bochum

**Geene**, Raimund, Angewandte Humanwissenschaften, Hochschule Magdeburg-Stendal

**Geraedts**, Max, Institut für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie, Philipps-Universität Marburg

**Göpel**, Eberhard, GesundheitsAkademie e.V. Bielefeld

**Gostomzyk**, Johannes, Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

**Gottschling-Lang**, Annika, Klinik für Rehabilitationsmedizin, Medizinische Hochschule Hannover

**Grotkamp**, Sabine, Sozialmedizinische Expertengruppe 1, Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen

**Hennig**, Frauke, Umweltepidemiologie, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Center for Health and Society, Heinrich Heine Universität Düsseldorf

**Ihle**, Peter, PMV Forschungsgruppe, Universität zu Köln

**Jahn**, Ingeborg, Prävention und Evaluation, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie BIPS, Bremen

**Jöckel**, Karl-Heinz, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie & Epidemiologie Universitätsklinikum Essen

**John**, Ulrich, Institut für Sozialmedizin und Prävention, Universitätsmedizin Greifswald

**Jordan**, Susanne, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin

**Keil**, Thomas, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, Charité-Universitätsmedizin Berlin

**Klemperer**, David, Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg

**Koppelin**, Frauke, Technik und Gesundheit für Menschen (TGM), Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth

**Kowall**, Bernd, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Kuhn**, Joseph, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

**Latza**, Ute, Fachbereich Arbeit und Gesundheit, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin

**Loerbroks**, Adrian, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universität Düsseldorf

**Loss**, Julika, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Universität Regensburg

**Lühmann**, Dagmar, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

**March**, Stefanie, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Meinck**, Matthias, Kompetenz-Centrum Geriatrie des GKV-Spitzenverbandes und der MDK-Gemeinschaft, Hamburg

**Mekel**, Odile, Landeszentrum Gesundheit NRW

**Mensing, Monika**, Landeszentrum Gesundheit NRW

**Meyer, Thorsten**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung,  
Medizinische Hochschule Hannover

**Moebus, Susanne**, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Muehlan, Holger**, Gesundheit und Prävention, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

**Nachbar, Katrin**, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Neumann, Anja**, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

**Neusser, Silke**, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

**Orban, Ester**, Zentrum für Urbane Epidemiologie (CUE), Universitätsklinikum Essen

**Pieper, Claudia**, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Plaumann, Martina**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung,  
Mediz. Hochschule Hannover

**Puteanus, Udo**, Fachbereich Arzneimittel, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Münster

**Ramtohl, Isabel**, Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth

**Riedel-Heller, Steffi**, Abteilung für Sozialmedizin, Medizinische Fakultät Universität Leipzig

**Rölker-Denker, Lars**, Department für Versorgungsforschung, Universität Oldenburg

**Sattler, Sebastian**, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Universität zu Köln

**Schmidt, Borge**, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Mekel, Odile**, Landeszentrum Gesundheit NRW

**Mensing, Monika**, Landeszentrum Gesundheit NRW

**Meyer, Thorsten**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Mediz. Hochschule Hannover

**Moebus, Susanne**, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Muehlan, Holger**, Gesundheit und Prävention, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

**Nachbar, Katrin**, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Neumann, Anja**, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

**Neusser, Silke**, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

**Orban, Ester**, Zentrum für Urbane Epidemiologie (CUE), Universitätsklinikum Essen

**Pieper, Claudia**, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Plaumann, Martina**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung,  
Medizinische Hochschule Hannover

**Puteanus, Udo**, Fachbereich Arzneimittel, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Münster

**Ramtohl, Isabel**, Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth

**Riedel-Heller, Steffi**, Abteilung für Sozialmedizin, Medizinische Fakultät Universität Leipzig

**Rölker-Denker, Lars**, Department für Versorgungsforschung, Universität Oldenburg

**Sattler, Sebastian**, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, Universität zu Köln

**Schmidt, Borge**, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Schneider, Sven**, Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin, Universität Heidelberg

**Schnitzer, Susanne**, Institut für Medizinische Soziologie, Charité Universitätsmedizin Berlin

**Schramm, Sara**, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Schröder-Bäck, Peter**, Uni Maastricht

**Schütte, Gaby**, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

**Stang, Andreas**, Zentrum für Klinische Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Sterdt, Elena**, Kompetenzzentrum Frühe Bildung, Hochschule Magdeburg-Stendal

**Sutcliffe, Robynne**, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Uniklinikum Essen

**Swart, Enno**, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Viehmann, Anja**, Institut für Allgemeinmedizin, Universität Duisburg-Essen

**Walter, Ulla**, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Mediz. Hochschule Hannover

**Weltermann, Birgitta**, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Essen

- Altenhöner**, Thomas, Fachbereich Sozialwesen, FH Bielefeld
- Amort**, Frank Michael, Institut Gesundheits- und Tourismusmanagement, FH JOANNEUM University of Applied Sciences
- Apfelbacher**, Christian, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Universität Regensburg
- Bachmann**, Hagen, Institut für Pharmakogenetik Universitätsklinikum Essen Universität Duisburg-Essen
- Bär**, Gesine, Alice Salomon Hochschule Berlin
- Bammann**, Karin, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen
- Behrens**, Johann, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät
- Bellwinkel**, Michael, Dortmund
- Berger**, Klaus, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität Münster
- Bitzer**, Eva Maria, Fachrichtung Public Health & Health Education, Pädagogische Hochschule Freiburg
- Bödeker**, Wolfgang, Epicurus | Wirkungsanalysen, Essen
- Bolte**, Gabriele, Abteilung Sozialepidemiologie, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen
- Bucksch**, Jens, Universität Bielefeld
- Butler**, Jeffrey, Abteilung Gesundheit, Finanzen und Personal OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination, Bezirkssamt Mitte von Berlin
- Caspers**, Svenja, C. & O. Vogt Institute for Brain Research, Heinrich-Heine-University  
Deutmeyer, Melanie, DHBW Ravensburg
- Dragano**, Nico, Institut für Medizinische Soziologie, Universitätsklinikum Düsseldorf Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Elkeles**, Thomas, Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management, Hochschule Neubrandenburg
- Erb**, Jodok, Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsamt, Stuttgart
- Erbel**, Raimund, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen
- Fehr**, Rainer, Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
- Flacke**, Johannes, Department of Urban and Regional Planning and Geo-information Management, University of Twente, Faculty of Geo-Information Science and Earth Observation, Niederlande
- Franze**, Marco, Abteilung Versorgungsepidemiologie und Community Health, Institut für Community Medicine, Universitätsmedizin Greifswald
- Gansefort**, Dirk, Prävention und Evaluation, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS, Bremen
- Geene**, Raimund, Angewandte Humanwissenschaften, Hochschule Magdeburg-Stendal
- Gehrke**, Jörg, MDK Nord
- Geraedts**, Max, Institut für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie, Philipps-Universität Marburg
- Gottschling-Lang**, Annika, Klinik für Rehabilitationsmedizin, Medizinische Hochschule Hannover
- Grotkamp**, Sabine, Sozialmedizinische Expertengruppe 1, Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen
- Hagen**, Bernd, DMP-Projektbüro, Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland, Köln
- Hoffmann**, Barbara, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Düsseldorf
- Hoffmann**, Kristina, Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin Medizinische Fakultät Mannheim, Universität Heidelberg
- Janßen**, Heinz, Institut für Gesundheits- und Pflegeökonomie (IGP), Hochschule Bremen
- Jöckel**, Karl-Heinz, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie & Epidemiologie Universitätsklinikum Essen
- John**, Ulrich, Institut für Sozialmedizin und Prävention, Universitätsmedizin Greifswald
- Jordan**, Susanne, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin
- Klemperer**, David, Fakultät Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
- Köckler**, Heike, Department of Community Health, Hochschule für Gesundheit
- Kurth**, Bärbel-Maria, Robert Koch-Institut, Berlin
- Lampert**, Thomas, Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin
- Loerbroks**, Adrian, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universität Düsseldorf
- Loss**, Julika, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Universität Regensburg
- Lühmann**, Dagmar, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

## Vorsitzende

**March**, Stefanie, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Marx**, Yvonne, Institut für Allgemeinmedizin, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Medizinische Fakultät

**Maschewsky-Schneider**, Ulrike, Berlin School of Public Health, Charité-Universitätsmedizin Berlin

**Meyer**, Thorsten, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung,  
Medizinische Hochschule Hannover

**Moser**, Gabriele, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Heidelberg

**Neumann**, Anja, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

**Orban**, Ester, Zentrum für Urbane Epidemiologie (CUE), Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie,  
Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen

**Plunger**, Petra, Institut Palliative Care und Organisationsethik Fakultät fuer interdisziplinäre Forschung und Fortbildung,  
Alpen-Adria Universität Klagenfurt

**Puteanus**, Udo, Fachbereich Arzneimittel, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Münster

**Reime**, Birgit, Angewandte Gesundheitswissenschaften, Hochschule Furtwangen

**Robra**, Bernt-Peter, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Schmiedhofer**, Martina, Institut für Allgemeinmedizin, Medizinische Fakultät, Otto-von-Guericke Universität, Magdeburg

**Schubert**, Ingrid, PMV Forschungsgruppe, Universität Köln

**Stang**, Andreas, Zentrum für Klinische Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Starke**, Dagmar, Referatsgruppe Grundlagen des ÖGD, Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf

**Sterdt**, Elena, Kompetenzzentrum Frühe Bildung, Hochschule Magdeburg-Stendal

**Swart**, Enno, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Szagon**, Bertram, Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege, Hochschule Ravensburg-Weingarten

**Weltermann**, Birgitta, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Essen

**Wildner**, Manfred, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

- Adolph**, Holger, Bundesgeschäftsstelle, Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG), Berlin
- Alltag**, Sophie, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP), Medizinische Fakultät, Universität Leipzig
- Altenhöner**, Thomas, Fachbereich Sozialwesen, FH Bielefeld
- Altin**, Sibel, Institut für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie (IGKE), Universitätsklinikum Köln
- Apfelbacher**, Christian, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Regensburg
- Apolinario-Hagen**, Jennifer, Institut für Psychologie, LG Gesundheitspsychologie, Fernuniversität in Hagen
- Arnold**, Katrin, Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden
- Bachmann**, Hagen, Institut für Pharmakogenetik Universitätsklinikum Essen Universität Duisburg-Essen
- Bahemann**, Andreas, Ärztlicher Dienst, Zentrale der Bundesagentur für Arbeit
- Bär**, Gesine, Alice Salomon Hochschule Berlin
- Baumeister**, Hendrik, Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
- Baumgart**, Sabine, Fakultät Raumplanung, Fachgebiet Stadt- und Regionalplanung, Technische Universität Dortmund
- Behrens**, Johann, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Bettge**, Susanne, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin
- Biermann**, Janine, Lehrstuhl für Medizinmanagement Universität Duisburg-Essen
- Biermann**, Josefin, Versorgungsepidemiologie und Community Health, Institut für Community Medicine
- Bittner**, Nora, Institut für Neurowissenschaften und Medizin (INM-1) und C. und O. Vogt Institut für Hirnforschung, Forschungszentrum Jülich GmbH und Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Bitzer**, Eva Maria, Fachrichtung Public Health & Health Education, Pädagogische Hochschule Freiburg
- Bödeker**, Malte, Sachgebiet GE 6: Versorgungsqualität, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemanalyse Leitstelle Gesundheitsregionen\_plus, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
- Bollweg**, Torsten Michael, Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaften, Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter
- Bolte**, Gabriele, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen
- Borgschulte**, Hannah Sophia, Universität zu Köln
- Borrmann**, Brigitte, Fachgruppe Gesundheitsberichterstattung, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld
- Böttcher**, Silke, Prävention und Evaluation, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS, Bremen
- Brandl**, Magdalena, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Universität Regensburg
- Brüch**, Michael, Marien-Apotheke Dasing
- Brüchert**, Tanja, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen
- Buck**, Christoph, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS, Bremen
- Bucksch**, Jens, Universität Bielefeld
- Butler**, Jeffrey, Abteilung Gesundheit, Finanzen und Personal OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination, Bezirksamt Mitte von Berlin
- Butz**, Stefanie, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätskliniken Hamburg Eppendorf
- Claßen**, Thomas, Fachgruppe Gesundheitsanalysen und -prognosen, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW), Bielefeld
- Conrad**, Kerstin, ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH
- Cording**, Linda, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- Dadaczynski**, Kevin, Leuphana Universität, Lüneburg
- Dao Van**, May, Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth
- Diederichs**, Claudia, Robert Koch-Institut Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring Fachgebiet Körperliche Gesundheit (FG 25)
- Diekmann**, Sandra, Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftungslehrstuhl für Medizinmanagement Universität Duisburg-Essen

# ReferentInnen

- Döbler**, Klaus, Kompetenz-Centrum Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement beim MDK Baden-Württemberg
- Domanska**, Olga, Abteilung 2 Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut
- Dörge**, Christine, Fakultät für Sozialwissenschaften Dep. ‚Gesundheit und Pflege‘, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar)
- Drell**, Carina, Universität Bremen Institut für Public Health und Pflegeforschung IPP
- Du**, Yong, Robert Koch-Institut, Berlin
- Ehlen**, Sebastian, KATALYSE Institut
- Fehr**, Rainer, Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften
- Feißel**, Annemarie, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
- Fertmann**, Regina, Fachabteilung Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsförderung, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg
- Finger**, Jonas, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, Robert Koch - Institut
- Finne**, Emily, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
- Flacke**, Johannes, Department of Urban and Regional Planning and Geo-information Management, University of Twente, Faculty of Geo-Information Science and Earth Observation, Niederlande
- Fleer**, Bernhard, Team Pflege, MDS
- Forkel**, Jens A., Fachbereich: Gesundheit, Pflege, Management, Hochschule Neubrandenburg
- Frahsa**, Annika, Institut für Sportwissenschaft und Sport Arbeitsbereich Public Health und Bewegung, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Frank**, Mirjam, Institut für medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (IMIBE), Universitätsklinikum Essen
- Franze**, Marco, Institut für Community Medicine, Abteilung Versorgungsepidemiologie und Community Health, Universitätsmedizin Greifswald
- Froböse**, Ingo, Deutsche Sporthochschule Köln
- Fuchs**, Judith, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut
- Funk**, Kateryna, IUF - Leibniz Institut für Umweltmedizinische Forschung
- Funk**, Stephanie Catharina, bbb Büro für berufliche Bildungsplanung R. Klein & Partner GbR
- Gansefort**, Dirk, Prävention und Evaluation, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS, Bremen
- Geene**, Raimund, Angewandte Humanwissenschaften, Hochschule Magdeburg-Stendal
- Gehrke**, Jörg, MDK Nord / Hamburg
- Gohres**, Hannah, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
- Görig**, Tatiana, Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin
- Gottschling-Lang**, Annika, Klinik für Rehabilitationsmedizin, Universität Heidelberg
- Götz**, Nina-Alexandra, New Public Health Gesundheitswissenschaften, Universität Osnabrück
- Grabovac**, Igor, Institut für Sozialmedizin, Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien
- Gradwohl**, Christina, FH JOANNEUM University of Applied Sciences, Bad Gleichenberg
- Grell**, Klara, Institut für Geographie, Universität Münster
- Groth**, Susanne, Universität zu Köln
- Guhle**, Kerstin, Arbeitspolitik und Gesundheit, sfs Dortmund / TU Dortmund
- Hüb**, Teresa, Universität zu Köln
- Habermann-Horstmeier**, Lotte, Villingen Institute of Public Health (VIPH) der Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB)
- Hagen**, Bernd, DMP-Projektbüro, Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland, Köln
- Haider**, Sandra, Institut für Sozialmedizin, Zentrum für Public Health, Medizinische Universität Wien, Österreich
- Hämel**, Kerstin, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
- Hartmann**, Bettina, Universität Düsseldorf
- Hassa**, Ruth, Fachbereich Orthopädie, MDK Nord
- Haupt**, Jessy, IMIBE Universitätsklinikum Essen
- Heinze**, Georg, Abteilung Anwendungen, Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen
- Hellmons**, Gregor, Kplus Gruppe GmbH, Solingen

**Helms**, Katja, FH JOANNEUM GmbH University of Applied Sciences

**Hennig**, Frauke, Umweltepidemiologie, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Center for Health and Society, Medizinische Fakultät, Heinrich Heine Universität Düsseldorf, Düsseldorf

**Herrmann**, Sandra, Präventions- und Bildungszentrum des Universitäts KrebsCentrums am Uniklinikum Dresden

**Hilger**, Jennifer, Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin, Medizinische Fakultät Mannheim, Universität Heidelberg

**Hoffmann**, Kristina, Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin Medizinische Fakultät Mannheim, Universität Heidelberg

**Horenkamp-Sonntag**, Dirk, Wissenschaftliches Institut der TK für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG), Hamburg

**Hübner**, Inga-Marie, Europa-Universität Flensburg

**Jahn**, Ingeborg, Prävention und Evaluation, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie BIPS, Bremen

**Janßen**, Heinz, Institut für Gesundheits- und Pflegeökonomie (IGP), Hochschule Bremen

**Jeuck**, Jana, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität zu Köln

**Jordan**, Susanne, Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut

**Kaifie**, Andrea, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin / Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und SZT, Medizinische Fakultät, Uniklinikum RWTH Aachen

**Kersting**, Christine, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen

**Kindler-Röhrborn**, Andrea, Universitätsklinikum Essen

**Kleineke**, Vera Elisabeth, Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung

**Knittel**, Jonas Rolf, Universität Duisburg-Essen

**Köckler**, Heike, Department of Community Health, Hochschule für Gesundheit

**Kolip**, Petra, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld

**Kroll**, Lars Eric, Abt. 2 Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, Robert Koch-Institut, Berlin

**Krüger**, Kathrin, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Mediz. Hochschule Hannover

**Kruse**, Andreas, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

**Kücübalaban**, Pinar, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

**Kuhn**, Ulrike, Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP), Katholische Hochschule NRW

**Kula**, Antje, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover

**Kurth**, Bärbel-Maria, Robert Koch-Institut, Berlin

**Ladebeck**, Nadine, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie (ISMG), Medizinische Fakultät, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Lampert**, Thomas, Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin

**Lange**, Cornelia, Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung FG Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin

**Lappe**, Veronika, PMV Forschungsgruppe, Universität zu Köln

**Lehmann**, Katja, MDK Bayern

**Lehne**, Gesa, Abteilung Sozialepidemiologie, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen

**Leibner**, Randi, Universität Witten/Herdecke

**Lemmen**, Clarissa, Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (IGKE), Klinikum der Universität zu Köln (AöR)

**Lindacher**, Verena, Medizinische Soziologie Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin Universität Regensburg

**Lintz-Dönhoff**, Alice, MDK Nordrhein

**Loerbroks**, Adrian, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universität Düsseldorf

**Lohmann**, Katrin, FB Erziehungswissenschaft und Psychologie Ab Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung, Freie Universität Berlin

**Lorrek**, Kristina, Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (IGKE) Klinikum der Universität zu Köln (AöR)

**Lübke**, Norbert, Kompetenz-Centrum Geriatrie, MDK Nord



# ReferentInnen

- Lübs**, Lena, FB 11 Human- und Gesundheitswissenschaften Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) AG Epidemiologie des demographischen Wandels, Universität Bremen
- Ludwig**, Julia, Institut für Medizinische Soziologie, Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf
- Lühmann**, Dagmar, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- Lukasczik**, Matthias, Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychotherapie, Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften, Universität Würzburg
- March**, Stefanie, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Marchwacka**, Maria Anna, Institut für Erziehungswissenschaft, Gesundheitspädagogik, Universität Paderborn IB Hochschule ‚Gesundheitswissenschaften‘
- McCall**, Timothy, Arbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
- Meier**, Friedhelm, Lehrstuhl für Systematische Theologie II (Ethik), Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Meinck**, Matthias, Kompetenz-Centrum Geriatrie des GKV-Spitzenverbandes und der MDK-Gemeinschaft, Hamburg
- Mensing**, Monika, Landeszentrum Gesundheit NRW
- Meyer**, Dirk, Landesregierung Nordrhein-Westfalen
- Meyer**, Gabriele, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Meyer**, Lydia, Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl Medizinmanagement
- Meyer**, Michael, Lehrstuhl für Präventive Pädiatrie, Technische Universität München
- Michel**, Marion, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health, Universität Leipzig
- Mohrmann**, Matthias, AOK Rheinland / Hamburg
- Möllers**, Tobias, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS)
- Morano**, Frederisa, Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
- Moser**, Gabriele, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Heidelberg
- Muehlan**, Holger, Lehrstuhl Gesundheit und Prävention, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- Muellmann**, Saskia, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS, Bremen
- Müller**, Frank, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsmedizin Göttingen Lehrstuhl Urban Design, HafenCity Universität Hamburg
- Müters**, Stephan, Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin
- Neusser**, Silke, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen
- Noell**, Matthias, SVLFG Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Kampagne ‚Trittsicher durchs Leben‘, Kassel
- Nothacker**, Monika, AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement, Marburg
- Nowossadeck**, Enno, Abt. Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch-Institut, Berlin
- Nowossadeck**, Sonja, German Centre of Gerontology, Berlin
- Ofenloch**, Robert, Abteilung Klinische Sozialmedizin, Universitätsklinikum Heidelberg
- Orban**, Ester, Zentrum für Urbane Epidemiologie (CUE), Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen
- Paeck**, Tatjana, Abteilung Sozialepidemiologie, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen
- Pankatz**, Miriam, Philipps-Universität Marburg
- Peplies**, Jenny, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen IPP
- Peppler**, Lisa, Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie, Universität Göttingen
- Peters**, Stefan, Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychotherapie, Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Piel**, Julian, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Universitätsklinik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Pieper**, Claudia, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (IMIBE), Universitätsklinikum Essen

**Plunger**, Petra, Institut Palliative Care und Organisationsethik Fakultät fuer interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Alpen-Adria Universität Klagenfurt

**Poethko-Mueller**, Christina, Gesundheitsberichterstattung und Epidemiologie, Robert Koch-Institut, Berlin

**Powietzka**, Janett, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**Pucher**, Katharina K., Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft Abt. Bewegungserziehung und Interventionsmanagement, Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS)

**Puteanus**, Udo, Fachbereich Arzneimittel, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Münster

**Quilling**, Eike, Deutsche Sporthochschule Köln

**Ralf**, Leonie, Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit Public Health & Health Education, Pädagogische Hochschule Freiburg

**Rattay**, Petra, Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring FG Soziale Determinanten der Gesundheit, Robert Koch-Institut, Berlin

**Rehaag**, Regine, Sozial-ökologische Ernährungs- und Gesundheitsforschung, KATALYSE Institut, Köln

**Reime**, Birgit, Angewandte Gesundheitswissenschaften, Hochschule Furtwangen

**Renner**, Britta, Universität Konstanz

**Richter**, Britta, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

**Ried**, Jens, Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

**Rieger**, Melissa, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleissheim

**Rieger**, Sandra, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Riehm**, Kerstin, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Universitätsklinikum Köln

**Riemenschneider**, Henna, Bereich Allgemeinmedizin, Technische Universität Dresden

**Rosenkötter**, Nicole, Landeszentrum Gesundheit NRW

**Rothgang**, Heinz, Universität Bremen, SOCIUM

**Röwekamp**, Frauke, Universität Osnabrück

**Rütten**, Alfred, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen

**Sauter-Warflinger**, Angelika, Deutsche Rentenversicherung

**Schad**, Helmut, Hochschule Luzern, Schweiz

**Schaefer**, Ina, Alice-Salomon-Hochschule Berlin

**Schäfer**, Martin, Mathematisches Institut, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

**Schäfer**, Thomas, Bocholt, Westfälische Hochschule, Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen

**Schattschneider**, Ralf, Competence Center Gesundheit (CCG), Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

**Scheidt-Nave**, Christa, Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring, Robert Koch - Institut, Berlin

**Schenk**, Liane, Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft, Charité - Universitätsmedizin Berlin

**Schmalhofer**, Carolin, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin Medizinische Soziologie, Universität Regensburg

**Schmiedhofer**, Martina, Arbeitsbereich Notfallmedizin/Rettungsstellen Nord-Campi, Charité Universitätsmedizin

**Schneider**, Paul, Universität Witten/Herdecke

**Schneider**, Sven, MIPH - Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin, Medizinische Fakultät Mannheim, Universität Heidelberg

**Schnute**, Marion, AnNet Angehörigennetzwerk, Universität Hildesheim

**Scholtysik**, Dirk, Referat Soziale Reha / Begutachtung / Pflege / Psyche, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

**Schröer**, Sarah, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen

**Schuldt**, Johannes, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Magdeburg

**Schulte**, Timo, Health Data Analytics/ Controlling, OptiMedis AG, Hamburg

**Schulz**, Maike, IPP - Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen

**Schumann**, Maria, Robert Koch-Institut

**Schwendemann**, Hanna, Public Health & Health Education, Pädagogische Hochschule Freiburg

**Senin**, Tatjana, Integrative Rehabilitationsforschung, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung Medizinische Hochschule Hannover

# ReferentInnen

- Siering**, Ulrich, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) Köln
- Simic**, Dusan, Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universitätsklinikum Köln (AÖR)
- Simon**, Wenke, Abteilung Prävention, Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Stallmann**, Christoph, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Sterdt**, Elena, Kompetenzzentrum Frühe Bildung, Hochschule Magdeburg-Stendal
- Strahl**, André, Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychotherapie, Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften, Universität Würzburg
- Stratil**, Jan, Universität Tübingen
- Sutcliffe**, Robynne, Zentrum für Urbane Epidemiologie, Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie, Universitätsklinikum Essen, Universität Duisburg-Essen
- Swart**, Enno, Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Thamm**, Michael, Robert Koch-Institut, Berlin
- Then**, Francisca, Universität Leipzig / Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen
- Toborg**, Merle, Jade Hochschule Oldenburg
- Töpitz**, Katharina, Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung, Freie Universität Berlin
- Truthmann**, Julia, Robert Koch-Institut
- Varnaccia**, Gianni, Robert Koch-Institut
- Vasilyev**, Pavel, Max Planck Institute for Human Development, Berlin
- Vogt**, Dominique, Universität Bielefeld
- Voigt**, Karen, Technische Universität Dresden
- Völter-Mahlknecht**, Susanne, Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Tübingen
- Vu-Eickmann**, Patricia, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin des Universitätsklinikums Düsseldorf
- Wahl**, Stefanie, Center for Health and Society, Institut für Medizinische Soziologie, Medizinische Fakultät, Universität Düsseldorf
- Walter**, Ulla, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Mediz. Hochschule Hannover
- Warrelmann**, Berit, Medizinische Soziologie, Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin, Universität Regensburg
- Weschenfelder**, Ann-Kathrin, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen
- Wiederkehr**, Martina, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Universitätsmedizin Mainz
- Wörn**, Jonathan, Graduiertenkolleg SOCLIFE, Universität zu Köln
- Wright**, Michael, Institut für Soziale Gesundheit, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
- Zeeb**, Hajo, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie-BIPS, Bremen
- Zehnpfennig**, Eva, Meerbusch, Deutschland
- Zier**, Ulrike, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Ziese**, Thomas, Robert Koch-Institut
- Zimmer**, Barbara, Kompetenz-Centrum Onkologie, MDK Nordrhein
- Zimmer**, Bernd, Ärztekammer Nordrhein

## Wissenschaftliches Programmkomitee

### **Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)**

Prof. Dr. Susanne Moebus (Essen)  
Dr. Gert von Mittelstaedt (Präsident)  
Prof. Dr. Julika Loss (Regensburg)  
Prof. Dr. Ulla Walter (Hannover)  
Prof. Dr. David Klemperer (Regensburg)  
Dr. Sabine Grotkamp (Hannover)  
Prof. Dr. Manfred Wildner (Oberschleißheim)

### **Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW)**

Dr. Odile Mekel (Bielefeld)

### **Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (MDK)**

Andreas Hustadt (Geschäftsführer)  
Dr. Stefan Gronemeyer (Düsseldorf)  
Dr. Barbara Manarch (Düsseldorf)

**VRR Ticket: Inhaberinnen und Inhaber einer Kongresskarte erhalten vor Ort bei der Registrierung auch ein Ticket für das Rhein-Ruhrgebiet!**

## **Tagungsort Haus der Technik (HDT) Hollestr. 1, 45127 Essen**

**Mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln:** Das Haus der Technik liegt direkt gegenüber dem Hauptbahnhof Essen (Ausgang City). Weitere Informationen zur Anreise finden Sie unter [www.hdt-essen.de](http://www.hdt-essen.de).

**Mit dem Flugzeug:** Flugreisende fahren mit dem Skytrain vom Terminal zum Bahnhof „Düsseldorf Flughafen“ (ca. 5 min). Von dort aus können sie entweder den IC, ICE, RE1, RE2 oder RE6 etwa halbstündlich (22-25 min) sowie die S1 (37 min) zum Essener Hbf nehmen. Eine Taxifahrt dauert - je nach Verkehrslage - zwischen 20 und 40 Minuten und kostet rund € 65,-.

## **Abendveranstaltung - 13. September 2016: Grillo Theater- Café Central, Theaterplatz 11, 45127 Essen**

Das Grillo Theater liegt in der Innenstadt von Essen und ist zu Fuß in nur 5 Minuten vom Essener Hauptbahnhof aus zu erreichen und damit auch vom Haus der Technik (HDT) aus leicht zu finden.

**Mit dem Fahrrad:** Mit dem Fahrrad lässt sich das Grillo Theater innerhalb von 1 Minute erreichen, die Distanz zum Essener Hauptbahnhof beträgt lediglich 400m. Fahrradrouten finden Sie auf der Tagungshomepage ([www.ruhrpott2016.de](http://www.ruhrpott2016.de)) und an unserer Servicestelle.

**Mit dem Auto:** Informationen zur Anfahrt und zu Parkmöglichkeiten sind sowohl über die Homepage der Stadt Essen, als auch über die des Grillo Theaters zu finden.

## **Abendveranstaltung - 14. September 2016: Zeche Zollverein, Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen**

Das Weltkulturerbe Zeche Zollverein liegt im Norden von Essen und ist mit dem Fahrrad und Straßenbahn (Tram) sehr gut erreichbar.

**Mit dem Fahrrad:** Vom Veranstaltungsort (HDT) bis zur Zeche Zollverein sind es ca. 6,5 km, die in rund 25 ruhigen Minuten zu bewältigen sind. Fahrradrouten finden Sie auf der Tagungshomepage ([www.ruhrpott2016.de](http://www.ruhrpott2016.de)) und an unserer Anmeldung.

**Mit der Straßenbahn/Tram:** Mit der Linie 107 kommen Sie anstrengungslos in 15 min vom Hauptbahnhof direkt zum Weltkulturerbe Zeche Zollverein, Haltestelle „Zollverein“ (15 min); die 107 fährt im 10-min-Takt.

**Mit dem Auto:** Zieladresse für ein Navigationsgerät ist die Fritz-Schupp-Allee. Kostenfreie Parkmöglichkeiten sind vor Ort vorhanden. Der Parkplatz A1 im Areal A (Schacht XII) empfiehlt sich als nächstmöglicher. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zollverein.de](http://www.zollverein.de).

**Abendveranstaltung- 15. September 2016: LVR-Industriemuseum, Hansastr. 18, 46049 Oberhausen**

**Mit dem Fahrrad:** Vom Veranstaltungsort (HDT) bis zum LVR-Industriemuseum ist es ca. eine Stunde mit dem Fahrrad. Der empfehlenswerte Weg führt Sie über drei Routen. Neben der StadtRoute Essen befahren Sie den Emscher-Park-Radweg und die Wasser Route (Stadt Essen). Weitere Informationen erhalten Sie über die Tagungshomepage oder bei unserer Anmeldung.

**Mit dem ÖPNV:** Die S3 fährt im 20-Minuten-Takt zwischen Essen Hbf und Oberhausen Hbf. Das LVR-Industriemuseum ist zu Fuß in nur einer Minute (ca. 100 Meter) vom Hauptbahnhof aus erreichbar.

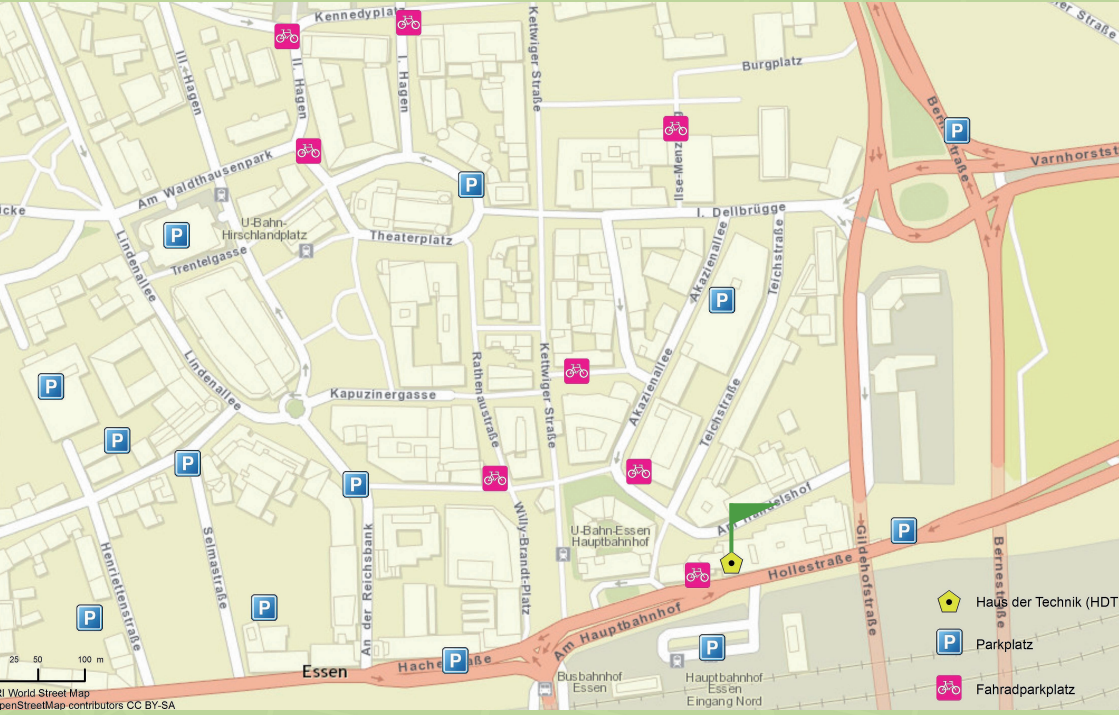
**Mit dem Auto:** Parkplätze in der Nähe des Museums stehen zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie über die Tagungshomepage.

## Tagungspräsidentin

Prof. Dr. Susanne Moebus  
Zentrum für Urbane Epidemiologie  
Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie,  
Universitätsklinikum Essen  
Zweigertstr. 37 (Colonia Haus )  
45130 Essen  
Telefon: 0201 92239-230  
E-Mail: ruhrpott2016@uk-essen.de

## Tagungsbüro

Janine Gumpert und Katarzyna Domagala Pereira  
Zentrum für Urbane Epidemiologie  
Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie,  
Universitätsklinikum Essen  
Telefon: 0201 92239-202 oder 0201 92239-234  
E-Mail: ruhrpott2016@uk-essen.de



mit freundlicher Unterstützung von:

kulturstiftung essen 

 Heinz Nixdorf Stiftung

 wirtschaftsförderung@etropolerauhr

 innogy

Landeszentrum Gesundheit  
Nordrhein-Westfalen

